



EUGEN-SCHMALENBACH-BERUFSKOLLEG
des Märkischen Kreises
in Halver-Ostendorf und Altena

SCHULPROGRAMM

(Stand: Dezember 2005)

Inhaltsverzeichnis

1	Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg	4
1.1	Name	4
1.2	Geschichte	4
1.3	Personal	5
1.4	Bildungsgänge und Schülerzahlen im Überblick	5
2	Leitbild	6
3	Zusammenarbeit Schüler/innen – Lehrer/innen	7
3.1	Erziehungsarbeit	7
3.2	Unterricht	8
3.3	Projekttag	8
3.4	Beratung von Schülerinnen und Schülern	9
3.5	Zusätzliche Förderung von Schülerinnen und Schülern	10
4	Schulleben	10
4.1	Lern- und Arbeitsort Schule	10
4.2	Beziehungen der am Schulleben Beteiligten	13
5	Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern	14
5.1	Lehrerausbildung	14
5.2	Lehrerfortbildung	16
6	Öffnung von Schule	17
6.1	Internationale Kontakte	17
6.2	Schule und Wirtschaft	18
6.3	Öffentlichkeitsarbeit	18
7	Die Bildungsgänge des ESBK im Einzelnen – Profile und aktuelle Zielvorgaben	20
7.1	Vollzeitschulische Bildungsgänge	20
7.1.1	Das Wirtschaftsgymnasium – Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften)	20
7.1.2	Die Höhere Handelsschule – zweijährige Berufsfachschule (FHR)	23
7.1.3	Die BFR - einjährige Berufsfachschule für Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife	26
7.1.4	Das BGS - Berufsgrundschuljahr	27

7.2 Teilzeitschulische Bildungsgänge	29
7.2.1 Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel	29
7.2.2 Bürokauffrau/Bürokaufmann	30
7.2.3 Industriekauffrau/Industriekaufmann	32
7.2.4 Informationstechnologie	34
7.2.5 Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte/r	35
7.2.6 Steuerfachangestellte/r	36
7.2.7 Groß- und Außenhandelskauffrau/-kaufmann	38
7.2.8 Verwaltungsfachangestellte/Verwaltungsfachangestellter	39
7.2.9 Medizinische Fachangestellte/r	40
7.2.10 Bankkauffrau/-kaufmann	42
7.2.11 Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	43
7.3. Der Differenzierungsbereich	45
7.4 Der berufsübergreifende Lernbereich	47

1 Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg ist das Zentrum kaufmännischer Bildung im südlichen Märkischen Kreis. Standorte der Schule sind Halver-Ostendorf und Altena.

1.1 Name

Unser Berufskolleg trägt den Namen von Eugen Schmalenbach, einem Unternehmer und Professor für Betriebswirtschaftslehre, der 1873 in Halver geboren wurde und dort aufgewachsen war. Nach dem Besuch des Gymnasiums, das er wegen finanzieller Schwierigkeiten seiner Eltern vor dem Abitur verlassen musste, begann er eine handwerkliche und eine kaufmännische Lehre, um den elterlichen Betrieb zu übernehmen, und schloss diese ab. Mit 25 Jahren ging er zur Handelshochschule nach Leipzig, mit dem Ziel, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die geeignet wären, die "Fabrikantenqualität zu verbessern". Nach der Heirat entzog ihm der Vater, weil er mit Schmalenbachs Brautwahl nicht einverstanden war, jegliche Unterstützung. Schmalenbach, nun nicht mehr daran gebunden, den Familienbetrieb übernehmen zu müssen, begann eine Hochschullehrerlaufbahn, die ihn 1903 nach Köln führte. Bis 1933 lehrte er dort als Professor. In den folgenden 12 Jahren musste er wegen der jüdischen Abstammung seiner Frau viele Repressalien erdulden, einer drohenden Deportation konnte sich das Ehepaar Schmalenbach nur durch Untertauchen entziehen.

Nach dem Krieg war Eugen Schmalenbach trotz fortgeschrittenen Alters am Wiederaufbau der Kölner Universität beteiligt und lehrte dort noch einige Jahre. Er starb am 20.02.1955. Besondere Verdienste erwarb sich Eugen Schmalenbach im Bereich der Kostenrechnung und Kalkulation; er prägte maßgeblich den Beruf des Wirtschaftsprüfers.

1.2 Geschichte

Die Beruflichen Schulen in der Region Lüdenscheid konnten in einer Festveranstaltung im Frühjahr 2000 auf eine 150jährige Tradition zurückblicken. Zwar wurde schon vor 1800 in Lüdenscheid eine "Bürger- und Handlungsschule" gegründet, die weit über die Region hinaus bekannt war, doch erst ab 1848 (in Altena bereits 1841) wurden "gewerbliche Sonntagsschulen" als Fortbildungsschulen gegründet, zu deren Besuch später die Lehrlinge aller Handwerke verpflichtet wurden. 25 Jahre später wurden die Sonntagsschulen zu allgemeinen (gewerblichen) Fortbildungsschulen umgewandelt. Kaufmännische Schulen entstanden erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die Berufsschulpflicht wurde für Lüdenscheid und Altena 1923 eingeführt. Schlechte räumliche und personelle Ausstattung waren jedoch ständige Hindernisse für anspruchsvolle berufliche Qualifizierung; bis in die 60er Jahre waren Raumnot und hohe Klassenfrequenzen, verbunden mit einer Regelarbeitszeit von 36 Wochenstunden für die Lehrkräfte, zu beklagen. Erst im Jahre 1962 konnten in Altena, 1969 auch in Halver-Ostendorf neue Schulgebäude für die Beruflichen Schulen bezogen werden. Mit dem Bezug des Ostendorfer Gebäudes wurden die seit 1955 selbstständigen Kaufmännischen Schulen, die wegen der zunehmenden Zahl von Bildungsangeboten aus allen Nähten platzten und zeitweise in sieben Gebäuden untergebracht waren, in zwei selbstständige berufliche Schulen (Halver-Ostendorf und Lennetal) getrennt.

Diese Trennung wurde 1996 wieder aufgehoben, da durch den Strukturwandel im Lennetal die dortigen Beruflichen Schulen mit rückläufiger Schülerzahl auch ihre Selbst-

ständigkeit verloren; der kaufmännische Teil dieser Bündelschule wird seitdem in Altena als zweiter Standort des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs geführt.

Der Standort Altena ist im Bereich der Vollzeitklassen, der Industriekaufleute, der Einzelhandelskaufleute und der Verkäufer(innen) zuständig für Schülerinnen und Schüler aus Nachrodt-Wiblingwerde, Altena, Werdohl, Plettenberg und Neuenrade; Halver-Ostendorf bietet Unterricht im gleichen Bereich für Schülerinnen und Schüler aus Lüdenscheid, Herscheid, Schalksmühle, Halver, Kierspe und Meinerzhagen, darüber hinaus für weitere kaufmännisch-verwaltende Auszubildende aus dem ganzen Schuleinzugsgebiet und darüber hinaus.

Ein wesentliches Ziel unseres Berufskollegs ist es, im Interesse eines wohnort-nahen Unterrichtsangebotes für junge Menschen beide Standorte zu erhalten.

1.3 Personal

Das Kollegium unserer Schule besteht zur Zeit (Dezember 2005) aus 103 Lehrkräften; darunter 6 nebenberufliche Lehrkräfte und 9 Referendare/innen bzw. Lehrer/innen in der Ausbildung. Die überwiegende Mehrzahl der hauptamtlich Beschäftigten arbeitet mit voller Stundenzahl. Nur sehr wenige Kollegen/innen sind an beiden Standorten eingesetzt, was wegen der relativ großen Entfernung mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die Schule legt besonderen Wert darauf, durch eine entsprechende Gestaltung der Stundenpläne die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Der Schulträger beschäftigt an beiden Standorten zwei Hausmeister und drei Sekretärinnen. Geleitet wird das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg von Herrn OStD Gerd Tiedge, Stellvertreter ist Herr StD Wolfgang Metzen. Die Schulleitung legt Wert darauf, abwechselnd an beiden Standorten als Ansprechpartner für Schüler(innen), Eltern, Ausbilder und Lehrer(innen) präsent zu sein.

1.4 Bildungsgänge und Schülerzahlen im Überblick

Beide Standorte bieten vollzeitschulischen Unterricht in folgenden Bildungsgängen:

Bezeichnung	Mindest-Eingangsvoraussetzung	Dauer	Mögliche Abschlüsse
Berufsgrundschule	Hauptschulabschluss	1 Jahr	<ul style="list-style-type: none">• Sekundarabschluss I (10 a)• Fachoberschulreife
Einjährige Berufsfachschule	Fachoberschulreife	1 Jahr	<ul style="list-style-type: none">• Berufliche Grundbildung
Höhere Handelsschule	Fachoberschulreife	2 Jahre	<ul style="list-style-type: none">• Fachhochschulreife (schulischer Teil)
Wirtschaftsgymnasium	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	3 Jahre	<ul style="list-style-type: none">• Fachhochschulreife (schulischer Teil)• Allgemeine Hochschulreife

Im Schuljahr 2005/2006 besuchen insgesamt 820 Schülerinnen und Schüler diese Klassen.

In der Berufsschule sind folgende Fachklassen eingerichtet:

Ausbildungsberuf	Schüler 2005 (2001)
Industriekaufleute	413 (458)
Einzelhandelskaufleute und Verkäuferinnen)	294 (230)
Bankkaufleute	103 (116)
Kaufleute im Groß- und Außenhandel	46 (61)
Bürokaufleute	134 (126)
Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte	73 (80)
Steuerfachangestellte	41 (63)
Arzthelferinnen	113 (122)
Zahnärztliche Fachangestellte	82 (101)
Verwaltungsfachangestellte	62 (59)
IT-Berufe	32
SUMME	1393 (1416)

Zusammen mit dem Berufskolleg für Technik in Lüdenscheid bietet das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg eine Fachschule für Technische Betriebswirtschaft, die derzeit von 17 Schülern besucht wird.

2 Leitbild

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz zu vermitteln, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung in sozialer Verantwortung zu fördern und sie zu befähigen, sich den Anforderungen einer durch dynamischen Wandel geprägten Arbeitswelt und Gesellschaft stellen zu können.

Umfassende Handlungskompetenz erschließt sich im Wesentlichen in den Dimensionen Fach-, Human- und Sozialkompetenz:

- Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, berufliche Aufgaben und Probleme auf der Grundlage fachlichen Könnens und Wissens selbstständig, sachgerecht und zielorientiert zu bearbeiten und zu lösen und Ergebnisse zu beurteilen.
- Humankompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen, Entwicklungschancen, Anforderungen, aber auch Grenzen im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben, zu erkennen und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten, Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln und dabei zunehmend Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Hierzu gehören auch die Entwicklung eigener Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.
- Sozialkompetenz umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, sich als Teil sozialer Gefüge zu sehen, Beziehungen zu leben und zu gestalten, Spannungen und Konflikte zu verstehen und zu beurteilen und sich mit anderen sachorientiert auseinander zu setzen und zu verständigen sowie soziale Prozesse verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Alle drei Dimensionen umfassen eine Reihe weiterer Kompetenzen, wie Methoden-, Sprach- und Lernkompetenz, ökologische, religiöse bzw. ethische Kompetenz.

Umfassende Handlungskompetenz erfordert die Orientierung an allgemein anerkannten Werten. Achtung der Menschenwürde, Demokratie, Toleranz, Mündigkeit, Solidarität und Verantwortung sich selbst, der Gesellschaft und Umwelt gegenüber sollen in unserem Berufskolleg vermittelt, gefestigt und gelebt werden.

Die Anforderungen einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt und Gesellschaft erfordern, Schülerinnen und Schüler für ein lebensbegleitendes Lernen zu befähigen und sie zu qualifizieren, an international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten. Beides ist wesentlicher Bestandteil unserer Bildungsarbeit.

3 Zusammenarbeit Schüler/innen – Lehrer/innen

3.1 Erziehungsarbeit

Ein Großteil unserer Schülerinnen und Schüler sind in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit weit fortgeschritten und verfügen über ausgeprägte soziale und personale Kompetenzen. Wir Lehrerinnen und Lehrer des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs wollen sie in ihrer Entwicklung unterstützen und stärken. Dennoch registrieren wir gemeinsam mit Ausbilderinnen und Ausbildern in den Ausbildungsbetrieben bei anderen Schülerinnen und Schülern zunehmend Defizite im Sozialverhalten, in ihrer Sozialkompetenz. Dies wird uns auch von Eltern in Gesprächen bestätigt. Einer Reihe von Schülerinnen und Schülern fällt es schwer, Regeln des Zusammenlebens in Schule, Betrieb wie auch im privaten Bereich einzuhalten und Beziehungen in sozialer Verantwortung zu gestalten. Dazu gehören Formen des Umgangs, das Einhalten von Kommunikationsregeln, das Befolgen von Ordnungen, verbindliches Verhalten im Hinblick auf Vereinbarungen usf.

Um Schüler in ihrer Sozialentwicklung zu fördern, beteiligen wir sie zunehmend an der Erstellung von Regeln und Ordnungen (Klassenraumordnung, Kommunikationsregeln etc.) und treffen mit ihnen Vereinbarungen, wie mit Verstößen dagegen umzugehen ist. Wir haben gemeinsam mit ihnen einen Schulvertrag aufgesetzt, der das Zusammenleben in der Schule regelt und von Schülern und Lehrern zu unterschreiben und einzuhalten ist. Unabhängig davon bemühen wir Lehrer uns im Sinne unseres pädagogischen Auftrags in unserem dienstlichen und sozialen Verhalten den Schülern Vorbilder zu sein.

Rücksichtnahme, Toleranz, solidarisches Verhalten, Integrationsbereitschaft und –fähigkeit sollen gefördert werden, indem im Unterricht, durch Projektarbeit und Klassenfahrten Räume für gemeinsames Handeln und Reflektieren von Sozialverhalten geschaffen werden. Formen der Konfliktbewältigung, demokratischen Interessenausgleichs sollen thematisiert und eingeübt werden. Für die Bewältigung von Konflikten stehen den Schülerinnen und Schülern Berater zur Verfügung (Klassenlehrer, Beratungslehrer, Verbindungslehrer).

Eng verbunden mit der Bereitschaft und Fähigkeit zu sozialer Verantwortung ist die Eigenverantwortlichkeit. Im Hinblick auf zukünftige berufliche und private Lebensgestaltung müssen junge Menschen in einer "offenen" Gesellschaft mehr denn je lernen, für sich Verantwortung zu übernehmen. Das betrifft die eigene Wertorientierung, Lebensplanung und Berufsfindung und –ausübung. Dazu gehören auch die Bereitschaft und

Fähigkeit für das eigene schulische und außerschulische Lernen Verantwortung zu übernehmen.

Dies wollen wir unterstützen, indem wir Schülerinnen und Schülern in den Mitwirkungsorganen der Schule (Schülerrat, Bildungsgangkonferenzen, Schulkonferenz), aber auch darüber hinaus zunehmend Bereiche der Mitbestimmung und Mitwirkung (z. B. bei der Gestaltung der Schule, des Schullebens, Schulentwicklung) sowie der Eigenverantwortlichkeit (Planung, Durchführung, Beurteilung von Unterricht) einräumen und ihnen Mut machen, Verantwortung zu übernehmen.

3.2 Unterricht

Entsprechend den gewandelten gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen der Arbeitswelt muss ein Verständnis von Unterricht und Lernen im Sinne unseres Leitbildes weiter gefasst werden als bisher. Häufig haben wir "Unterrichten" eingengt auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten für ein Bestehen von Prüfungsanforderungen.

Wie bisher müssen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Prüfungsanforderungen zu bestehen und fachliche berufliche Anforderungen zu erfüllen. Darüber hinaus bemühen wir uns im Sinne der Vermittlung umfassender Handlungskompetenz, Unterricht weitgehend handlungs- und schülerorientiert zu gestalten. D. h., Schülerinnen und Schüler auch im Sinne der o. g. Erziehungsziele an Planung, Durchführung und Beurteilung von Unterricht zu beteiligen und Methoden und Techniken zu vermitteln, die selbstgesteuertes Lernen und Arbeiten ermöglichen und fördern. Dazu gehören auch die Öffnung von Schule und Formen von Unterricht, wie Projektunterricht, fächerübergreifender Unterricht, Bearbeitung von Tagesfällen, die Integration neuer Kommunikationsmedien, Betriebspraktika, der Einbezug externer Fachleute, Exkursionen, Auslandsaufenthalte. Eng damit verbunden ist die Schaffung von Lernsituationen, in denen Schüler Schlüsselqualifikationen erwerben bzw. erweitern können, wie z. B. Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, zielorientiertes Arbeiten, Kommunikationsfähigkeit.

Die Arbeit von uns Lehrerinnen und Lehrern muss begleitet sein von dem Bemühen um qualifizierten Unterricht und Qualitätssicherung im Hinblick auf die Ergebnisse. Um das leisten zu können, müssen wir Kolleginnen und Kollegen uns umfassend weiterbilden und –qualifizieren (siehe Fortbildungskonzept unter 5.2 und Ausführungen zu den Bildungsgängen). Qualifizierter Unterricht erfordert u. a. den Einsatz aktuellen Lernmaterials und eine motivierende Lernatmosphäre. Dazu ist der Medienbestand zu überprüfen und zu aktualisieren (siehe Einrichtung einer Mediothek unter 4.1). Eine motivierende Lernatmosphäre wollen wir schaffen, indem z. B. Lehrer und Schüler gemeinsam Klassenräume ansprechend gestalten, ihre Interaktion verbessern und Klassengemeinschaften gefördert werden (siehe. 4)

3.3 Projekttag

Seit einigen Jahren gehören so genannte „Projekttag“ zum festen Repertoire des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs. Projekte sind nach unserem Verständnis fach- und bildungsgangübergreifende Vorhaben, die einen inhaltlichen oder methodischen Bezug zum regulären Unterricht oder einen kulturellen, ästhetischen Schwerpunkt haben oder der Verbesserung der Kommunikation und Interaktion von Schülern untereinander oder zwischen Schülern und Lehrern dienen. Projekte sind handlungs- und produktorientiert, d. h., Schüler und Lehrer planen und organisieren die Projektarbeit gemeinsam und am Ende steht ein Produkt, das präsentiert werden kann. Die Projekte werden sowohl von

Schülern als auch von Lehrern angeboten und inhaltlich betreut, die Aufsichtspflicht obliegt den Lehrerinnen und Lehrern.

Projekte geben Schülern und Lehrern die Möglichkeit sich mit Inhalten zu beschäftigen, die den Rahmen regulären Unterrichts sprengen, aber geeignet sind bei Schülerinnen und Schülern Kompetenzen im Sinne der Zielsetzung unserer Schule zu erweitern und zu vertiefen. Gute Erfahrungen hat die Schule damit gemacht die Ergebnisse der Projektstage am „Tag der offenen Tür“ zu präsentieren, an dem auch über das Bildungs- und Ausbildungsangebot unseres Berufskollegs informiert wird.

Zum Ende der Projektstage des letzten Schuljahres im Februar 2005 wurden Organisation und Durchführung der Projekte wie der Präsentationen am „Tag der offenen Tür“ umfangreich bei Schülern und Lehrer evaluiert. Die damit betraute Arbeitsgruppe hat die ausgefüllten Fragebogen ausgewertet und die Ergebnisse wurden auf einer Wochenendtagung der Schulleitung und Fachleiter (erweiterte Schulleitung), einer Schülerrats-sitzung und in einer Lehrerkonferenz allen Beteiligten vorgestellt und erörtert. Die Ergebnisse dieser Erörterungen (Kritik, Verbesserungsvorschläge usw.) sind zusammengefasst worden und sollen bei zukünftigen Projekttagen berücksichtigt werden. Die für das Schuljahr 2005/06 geplanten Projektstage sollen in der Zeit vom 23. bis 26. Januar 2006 und die Präsentation der Ergebnisse und Produkte am „Tag der offenen Tür“ am 4. Februar 2006 stattfinden. Die Projektstage stehen unter dem Motto „Unsere Schule lebt“.

3.4 Beratung von Schülerinnen und Schülern

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg stellt sein Bildungsangebot u. a. auf seiner Homepage im Internet vor. Beratungskonzepte für die Schullaufbahnen in den vollzeit-schulischen Bildungsgängen liegen vor. Damit wird gewährleistet, dass allen "Zubringerschulen" ein Beratungsangebot vor Ort, d. h. in ihren Schulen, gemacht werden kann. Eine Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen der Zubringerschulen im Hinblick auf Schullaufbahn, fachliche Voraussetzungen, Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler hat sich als sehr sinnvoll erwiesen. Auf Wunsch erhalten die "Zubringerschulen" auch die Möglichkeit, in Klassen zu hospitieren, damit die Schüler und Schülerinnen den Schulalltag des gewünschten Bildungsgangs kennen lernen können. Auch Tage der offenen Tür tragen dazu bei, unser Berufskolleg zu erleben.

Ergänzt wird die Schullaufbahnberatung durch Angebote schulinterner (z.B. Berufswahlorientierung, Zertifikate für Berufsschülerinnen und Berufsschüler) sowie externer Fachleute (z. B. Beratung des Arbeitsamtes, Bewerberseminare der Industrie, Banken und Sparkassen), was in den nächsten Jahren erweitert werden soll. Außerdem haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit individueller Beratung durch Beratungslehrer sowie die zuständigen Fachleiter der einzelnen Bildungsgänge.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg hatte sich zum Ziel gesetzt, ein weitergehendes Beratungslehrersystem zu entwickeln, in das nicht nur Beratung in schulbedingten, sondern auch in schulübergreifenden Lebensfragen integriert sein soll. Seit 2002 gibt es ein Beratungsteam für psychosoziale Probleme in Schule, Elternhaus, Beruf und privatem Umfeld. Diesem Beratungsteam gehören am Schulstandort Halver Frau StRin Wesener, Herr StR Wand (Drogenberatung s.u.) und Herr Pfarrer Schreiber an, am Schulstandort Altena Herr Pfarrer Hellwig. Die Koordination der Arbeit liegt in den Händen von Pfarrer Schreiber, der auch die Verbindung zu den anderen Beratungsebenen (SV-Lehrer) hält. Es finden regelmäßige Sitzungen des gesamten Teams statt. Die Beratung ist für alle Schülerinnen und Schüler des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs und unterliegt der Schweigepflicht. Insgesamt werden in Ostendorf 5 Beratungsstunden angeboten,

weitere Terminvereinbarungen sind darüber hinaus möglich. Die Beratung findet im eigens dafür von der Fachgruppe Religion eingerichteten Beratungsraum statt. Der Zugang des Raumes ist nicht unmittelbar einsehbar, der Raum ist so eingerichtet, dass sich dort eine „außerschulische“ Gesprächsatmosphäre entwickeln kann.

Das ESBK engagiert sich seit Jahren aktiv in der Drogenprävention. Seit 2002 gehört auch eine Drogenberatung zum Beratungsteam, die von einem Kollegen durchgeführt wird, der in engem Kontakt mit der Drogenberatung Lüdenscheid steht und regelmäßig an Fortbildungen in dem Bereich teilnimmt. Beraten werden Schülerinnen und Schüler, die mit Drogen und Süchten im weitesten Sinne und mit deren Folgeproblemen konfrontiert sind und eine Anlaufstelle suchen. Darüber hinaus geht der beratende Kollege nach Hinweis anderer Kolleginnen und Kollegen auf Schülerinnen und Schüler zu, die auffällig geworden sind. Im Rahmen von Unterrichtsvorhaben und Informationsveranstaltungen werden Berater aus externen Beratungseinrichtungen und Betroffene eingeladen, um Schülerinnen und Schüler von ihrer unmittelbaren Erfahrung zu berichten.

3.5 Zusätzliche Förderung von Schülerinnen und Schülern

Was die Förderung von Schülerinnen und Schülern über den "regulären" Unterricht hinaus betrifft, gibt es ein vielfältiges Kursangebot. Beispielsweise werden Stützkurse in der Berufsschule ebenso angeboten wie Kurse zur Prüfungsvorbereitung durch den Förderverein der Schule. Außerdem bietet der Förderverein speziell Berufstätigen Qualifizierungskurse im Bereich berufsbezogener Fremdsprachen und in Wirtschaftsinformatik an.

Die Höhere Handelsschule eröffnet den Schülerinnen und Schülern im Differenzierungsbereich die Möglichkeit, sich in verschiedenen Projekten fortzubilden (z. B. Wirtschaftsgeografie, Banken und Börse, Berufsberatung und Berufsvorbereitung). Dies wird durch Vorträge externer Fachreferenten in der Schule ergänzt und vertieft.

"Schnupperpraktika" in ortsansässigen Betrieben und Einrichtungen sollen Schülerinnen und Schülern der Vollzeitbildungsgänge ermöglicht werden. Des Weiteren sind Stützkurse für Lernschwache in diesen Bildungsgängen ebenso avisiert wie Angleichungskurse in der Klasse 11 des Wirtschaftsgymnasiums.

Sehr wichtig erscheint auch die Realisierung von Kursen zur Zusatzqualifizierung begabter Schülerinnen und Schüler sowie eine Verbesserung der Kurswahlmöglichkeiten im Wirtschaftsgymnasium (z. B. eine weitere zweite Fremdsprache, Wirtschaftsrecht, spezielle Betriebswirtschaftslehre).

Um bestimmte Fächer oder Kurse anbieten zu können, wird eine Kooperation mit Nachbarschulen angestrebt.

4 Schulleben

4.1 Lern- und Arbeitsort Schule

Die Schülerinnen und Schüler, die Hausmeister, die Sekretärinnen und die Lehrerinnen und Lehrer des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs in Altena und Halver-Ostendorf

sind sich bewusst, wie massiv eine positive Gestaltung des Schullebens die angestrebten Lernerfolge unterstützt. Daher bemühen wir uns, dauernd die vorfindbaren Bedingungen zu überprüfen und zu verbessern.

Zu einer einladenden Schule gehört ein ansprechendes und gepflegtes Schulgelände. Im Rahmen der letzten Projekttag sind Teile der beiden Gebäude von Schülern gestaltet worden. Verschiedene Maßnahmen, um z. B. Verschmutzungen dauerhaft zu verringern, sind mit den Hausmeistern und den Schülern ergriffen worden (ausgewiesene Raucherzonen, Ordnungsdienste, neue Hausordnung und Schulvertrag).

Zur Gebäudesituation an beiden Standorten: Die aus den 60er Jahren stammenden Gebäude verlangen nicht nur einen hohen Unterhaltungsaufwand, sondern auch nach über 30 Jahren die Bereitstellung finanzieller Mittel zur zeitgemäßen Umgestaltung.

Maßnahmen zur Umgestaltung am Schulstandort Halver-Ostendorf

Begonnen wurde mit einer arbeitgerechten Möblierung der Lehrerzimmer sowie der Arbeitsräume für Lehrer. In Halver-Ostendorf hat die inzwischen abgeschlossenen Sanierung des Gebäudes (PCB-Belastung, Einbau neuer Fenster, Brandschutz) zeitliche Verzögerungen bedingt, aber auch bessere Voraussetzungen für die Umgestaltung der Arbeits- und Unterrichtsräume ermöglicht. Insbesondere konnten jetzt die dringend erforderlichen Sonnenschutzsysteme eingebaut und eine anregende und freundlichere Gestaltung der Klassenräume und Flure in Angriff genommen werden. Auch wurden erste Maßnahmen zur Umgestaltung der Schüler-Cafeteria getroffen (Entfernung der Trennwand zum Atrium, neue Bestuhlung, Gestaltung der Wände), um das von einer Arbeitsgruppe am 2. Pädagogischen Tag entwickelte Konzept in diesem und dem kommenden Schuljahr zu ermöglichen.

Inzwischen ist auch der Parkraum für Schülerinnen und Schüler am Standort Halver-Ostendorf deutlich erweitert worden. Dennoch ist die Parksituation angespannt. Wegen der dezentralen Lage der Schule und sind Schüler darauf angewiesen mit eigenen PKW zur Schule zu kommen. Es soll darauf hingewirkt werden, dass den Schülern im Unterricht Einsicht in umweltgerechtes Verhalten vermittelt wird. Dies bedeutet, dass sie angehalten werden, die für sie kostenlose Beförderung durch Schulbusse der Fahrt mit dem PKW vorzuziehen. Wenn wegen der nicht zumutbaren Verbindungen des ÖPNV die Anfahrt mit dem PKW erfolgen muss, so sollen sich die Schüler - ebenso wie die Lehrer - um Fahrgemeinschaften bemühen. Im Interesse der besonders weit entfernt wohnenden Berufsschüler, die häufig nach der Schule noch zu ihrem Ausbildungsbetrieb fahren müssen, muss notfalls auch über eine Parkraumregelung für diese Schülergruppe beraten und entschieden werden.

Maßnahmen zur Umgestaltung am Schulstandort Altena

Am Standort Altena sollen die bereits begonnenen Maßnahmen zur Einrichtung und Umgestaltung von Räumen (Interneteinrichtung in Klassenräumen der Laptopklassen, Aufenthaltsraum für Schüler) weitergeführt werden. Wir begrüßen das vom Märkischen Kreis beschlossene zentrale Gebäudemanagement. Hierdurch werden die o. a. Zielsetzungen sicherlich besser und zügiger umgesetzt werden können.

Einrichtung einer Mediothek mit Schülerarbeitsplätzen an beiden Schulstandorten

An beiden Standorten ist die Einrichtung einer Mediothek mit einem Arbeitsbereich für Schülerinnen und Schülern geplant. Dazu wurde von einer Arbeitsgruppe von Kollegin-

nen und Kollegen eine Konzeption für beide Schulstandorte entwickelt, die die räumliche und technische Ausstattung beschreibt und auch erste Überlegungen zur Nutzung beinhaltet. Die Umsetzung dieser Konzeption steht noch aus, da die finanziellen Mittel bisher noch nicht bewilligt wurden.

Vorgesehen ist, dass die Mediotheken von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern individuell genutzt werden und auch als Lernzentren im Rahmen des Unterrichts gebucht werden können. Es werden PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang eingerichtet, die individuelles Lernen, Prüfungs- und Unterrichtsvorbereitung ermöglichen. Bücher, Fachzeitschriften, CD-Roms und DVDs werden als Präsenzbestände zur Verfügung stehen.

Die vorhandenen Buchbestände der Schulbibliotheken wurden gesichtet, nach Fachbereichen gegliedert und inzwischen unbrauchbare Titel aussortiert. Diese aussortierten Titel sind dem Kollegium zunächst zum privaten Erwerb angeboten worden. Restbestände sind von der Kreuzkirchengemeinde für den „Limabasar“ zu Gunsten des Kinderhilfswerkes Kimain 2006 übernommen worden. Die Bestände schuleigener Medien, die sich bei den Fachgruppen befinden, wurden erhoben und sollen bei der Einrichtung der Mediotheken in den Präsenzbestand übernommen werden.

Der Ausstattung der Mediothek mit Büchern, Fachzeitschriften, CD-Roms und DVDs sollen die Wünsche der Kolleginnen und Kollegen sowie der Schülerinnen und Schüler zu Grunde gelegt werden. Das Kollegium wurde bereits befragt, während eine Befragung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Wünsche noch aussteht. Bücher wurden bisher noch nicht angeschafft, da die räumlichen Voraussetzungen für ihre Unterbringung noch nicht gegeben sind. Erste DVDs sind erworben worden, die in Kürze bereits an Lehrer ausgeliehen werden können. Die Fertigstellung ist für das nächste Schuljahr geplant.

Medienentwicklungsplan

Der Märkischer Kreis als Schulträger gab vor einigen Jahren an eine externe Unternehmung den Auftrag, einen Medienentwicklungsplan für alle Schulen in Trägerschaft des Kreises zu erstellen. Die Bestandsanalyse bestätigte die schon vorher von der Schulleitung des Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg angesprochene relativ schlechte Ausstattung unseres Berufskollegs mit Medien, insbesondere mit Computern.

Konsequenterweise wurden daher in den letzten Jahren erhebliche finanzielle Mittel in die Beseitigung dieses Mangels investiert, so dass heute (Dezember 2005) von einer guten Ausstattung gesprochen werden kann:

- Jeder Klassenraum an beiden Schulstandorten ist mit einem Anschluss an das Glasfasernetz der Schule ausgestattet
- Die Serverräume verfügen über leistungsstarke Computer und entsprechende Sicherheitstechnik
- Die PC-Fachräume sind bis auf eine Ausnahme modernisiert und mit modernen Terminals ausgestattet worden
- Für die schnelle Behebung von Software-Problemen besteht ein Servicevertrag mit einem zuverlässigen und schnellen Unternehmen, so dass keine längeren Ausfälle von ganzen PC-Räumen mehr zu befürchten sind
- Insgesamt 6 Klassenräume sind für Notebook-Klassen eingerichtet
- Für die Arbeit von Lehrkräften in Freistunden und nach Unterrichtsende sind einige PC-Arbeitsplätze eingerichtet worden

- Ein Notebook-Wagen mit 15 Notebooks wurde für den mobilen Einsatz in Klassenräumen angeschafft
- Weitere mobile Einsatzmöglichkeiten bestehen für Kombinationen von Notebooks, Beamern und Camcordern

Für die nächsten 18 Monate ist folgende weitere Verbesserung der Medienausstattung geplant:

- Einrichtung von zwei weiteren Notebook-Klassenräumen
- Kompletter Ersatz des letzten mit Desktops ausgestatteten Computerraumes
- Einrichtung je einer Mediothek an jedem Schulstandort
- Ausstattung je eines Raumes mit einem fest installierten Beamer mit entsprechender Basistechnik
- Anschaffung weiterer Beamer für mobilen Einsatz sowie Montage mit Deckenhalterung in Fachräumen
- Einrichtung weiterer Lehrer-Arbeitsplätze
- Erhöhung der Zahl der Schülerarbeitsplätze in einigen Computerräumen
- Anschaffung weiterer Notebook-Wagen

4.2 Beziehungen der am Schulleben Beteiligten

Noch wichtiger als die äußeren schulischen Bedingungen sind die zwischenmenschlichen Beziehungen der am Schulleben Beteiligten. Hier ist in der Vergangenheit eine gute Basis gelegt worden, weil ein freundliches, hilfsbereites und tolerantes Verhalten die Arbeit in der Schule erleichterte. In Zukunft ist dieser Zustand zu sichern und durch ein geeignetes Vorgehen, z. B. durch das Einüben von Konfliktlösungsstrategien, zu optimieren. Hierbei bieten die im Leitbild angesprochenen Ziele wertvolle Orientierungen. Nur in ganz seltenen Ausnahmen wird das insgesamt positive Verhältnis der Schüler untereinander durch vereinzelt gewalttätiges Verhalten getrübt. Hier wollen wir besonders aufmerksam sein und das gegenseitige Verständnis von Schülern unterschiedlicher Herkunft durch Informationen und Aktionen fördern.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg will nicht nur die äußeren und kommunikativen Bedingungen verbessern, sondern auch gewährleisten, dass neben dem Lernen im Rahmen des Stundenplans weitere Möglichkeiten zur Erreichung der angestrebten Kompetenzen beitragen. Als geeignete Beiträge zu diesem Ziel werden die Gründung von projektbezogenen Arbeitsgemeinschaften, Besuche von Firmen, Behörden und kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Einrichtungen sowie Wanderungen, Tagesfahrten und mehrtägige Klassenfahrten in die Jahresplanungen aufgenommen.

Zu einem guten Miteinander der Beteiligten am Schulleben führten in der Vergangenheit Feste und Feiern. Zu unserem Verständnis von Gemeinschaft gehörte und gehört weiterhin, dass die ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen zu Kollegiumsfeiern und Schulfesten eingeladen wurden. Wir wollen unsere Feierkultur so weiterentwickeln, dass sie insbesondere unseren Schülerinnen und Schülern neben der Entfaltung von Spontaneität und Kreativität auch Anreize zum selbstständigen, zielbezogenen Handeln bietet. Besonders Abschlussfeiern nach bestandenen Prüfungen dienen der Wertschätzung für das Geleistete und können Mitschüler motivieren sich ebenfalls zu bemühen und Leistung zu zeigen.

5 Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern

5.1 Lehrerausbildung

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg ist Ausbildungsschule im Rahmen der schulpraktischen Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren an Berufskollegs und führt die Lehrerausbildung gemeinsam mit dem Studienseminar in Hagen durch. Der Ausbildungsunterricht umfasst Unterricht unter Anleitung und selbstständigen Unterricht.

Die Referendarinnen und Referendare, Lehrerinnen und Lehrer i. A. in der Ausbildung werden in die Bildungsarbeit des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs eingebunden, um ihnen die Möglichkeiten zu eröffnen, die notwendigen Grundlagen für ihr berufliches Leben zu erwerben. Von den Referendaren wird erwartet, dass sie ihre Ausbildung aktiv und eigenständig in Kooperation mit der Schule gestalten. Das Kollegium betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit und ein kollegiales Anliegen, die Referendare auf ihrem Weg in den Beruf angemessen zu unterstützen. Von der Zusammenarbeit Seminar/Schule, Referendare/Schule erhofft sich das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg einerseits eine Weitergabe seiner schulpraktischen Erfahrungen und andererseits Anregungen und Bereicherungen für seine pädagogische Arbeit.

Zur Ausbildung an unserer Schule gehören das individuelle Beratungsangebot durch Ausbildungslehrer, die Schulleitung und Ausbildungskoordinatoren und ein so genanntes Begleitprogramm, in dem alle Handlungsfelder des Lehrerberufes thematisiert werden.

Am ESBK befinden sich seit den letzten Jahren im Durchschnitt zehn Referendarinnen und Referendare und Lehrerinnen und Lehrer i. A. in der Ausbildung. Die Kolleginnen und Kollegen werden zu unterschiedlichen Zeiten eingestellt und es gelten für sie meistens unterschiedliche Prüfungsordnungen. Das stellt an die Ausbildung in der Schule besondere Anforderungen. Deshalb wurde die Anzahl der Ausbildungskoordinatoren auf drei erhöht. Auch das Begleitprogramm wurde umstrukturiert um den unterschiedlichen Ausbildungsniveaus Rechnung zu tragen.

Zum **Begleitprogramm** gehören:

Individuelles Beratungs- und Informationsangebot der Ausbildungskoordinatoren

- Ständiges Informations- und Beratungsangebot durch die Ausbildungskoordinatoren StRin C. Bremicker, OStRin I. Burgmann und StD K. Herb. Jeder der Studienreferendare und Lehrer i. A. in der Ausbildung wird in der Regel von einem der Ausbildungskoordinatoren individuell betreut.
- Für umfassende individuelle Informations- und Beratungsgespräche stehen die Ausbildungskoordinatoren den Kolleginnen und Kollegen nach Vereinbarung mittwochs nach der 6. Unterrichtsstunde zur Verfügung.

Gemeinsame thematische Beratungs- und Informationsveranstaltungen

- Die Veranstaltungen finden nach Vereinbarung (in der Regel alle drei Wochen) mittwochs nach der 6. Unterrichtsstunde statt. Ziel der Veranstaltung ist es, sich über ausbildungsrelevante Fragen, die die praktische Ausbildung am ESBK betreffen, auszutauschen und sich zu informieren.
- Neben den Studienreferendarinnen und -referendaren und den Ausbildungskoordinatoren nehmen nach Vereinbarung die am ESBK tätigen Fachleiter des Studienseminars, StDín M. Klein und StD H. Kob, daran teil.
- Für Kolleginnen und Kollegen, die am Anfang ihrer Ausbildung stehen, werden parallel zu den regulären Beratungsveranstaltungen Informationen für >Anfänger< angeboten.

Obligatorische Themen und Inhalte

Für „Anfänger“

- Richtlinienbezüge und Bildungsvorgaben, Dokumentationswesen an der Schule (Klassenbuchführung, Notenlisten), Aufgaben des Lehrers/Klassenlehrers, Tätigkeiten und Aufgaben zu Beginn eines Schuljahres
- Die Bildungsgänge des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs und sein Schulprofil
- Effektive Gestaltung der Lehrerausbildung am ESBK (Zeitmanagement etc.)
- Aspekte der Unterrichtsplanung, -vorbereitung, -durchführung und -nachbereitung

Für „Fortgeschrittene“

- Lernvoraussetzungen und Arbeitsbedingungen der Schüler
- Handlungsorientiertes Unterrichten – Möglichkeiten und Grenzen; beurteilen, beraten und fördern von Schülern
- Überprüfung, Bewertung und Benotung schriftlicher und sonstiger Schülerleistungen
- Didaktische Jahresplanung und Umsetzung der Lernfelddidaktik
- Unterrichtsstörungen und Kommunikations- und Interaktionsstrategien
- Evaluation von Arbeits- und Lernergebnissen und –strategien / Qualitätssicherung

Neben diesen obligatorischen Themen werden Fragen erörtert, die sich aus der täglichen Schul- und Unterrichtsarbeit der Kolleginnen und Kollegen ergeben.

Gemeinsame Teilnahme am „Regionaltreff“

Das Studienseminar lädt in regelmäßigen Abständen Referendare und Lehrer i. A. des ESBK und den Lüdenscheider Berufskollegs sowie deren Ausbildungskoordinatoren, Seminarausbilder und interessierte Ausbildungslehrer zu einer Konferenz zur Ausbil-

derungssituation im Seminar und den Schulen ein. Der „Regionaltreff“ dient der Kooperation von Schule und Seminar. Zudem werden ausbildungsrelevante Fragen geklärt und Vereinbarungen zur Ausbildung getroffen.

5.2 Lehrerfortbildung

Die raschen und grundlegenden Veränderungen im Wirtschafts- und Arbeitsleben führen zu einem veränderten Verständnis der schulischen Bildung, die u. a. darauf angelegt sein muss, die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zu fördern.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg will seinen Schülerinnen und Schülern dazu die notwendigen Kompetenzen vermitteln, die ihnen helfen sollen, ihre gegenwärtigen und künftigen Arbeits- und Lebenssituationen bewusst wahrzunehmen und zu erschließen, um für wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen handlungsfähig zu sein.

Um den veränderten Anforderungen gerecht werden zu können, wird von unserem Kollegium die Forderung geteilt und angestrebt, dass "Fortbildung selbstverständlicher Bestandteil der Berufsausübung wird" (Bildungskommission NRW: Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft, Neuwied 1995, S. 316). Die Kolleginnen und Kollegen haben immer schon umfänglich interne und externe Fortbildungsangebote genutzt, wobei individuelle Schwerpunktsetzungen bei Art und Umfang einen hohen Stellenwert hatten.

Konzept der Fortbildung und Fortbildungsplanung

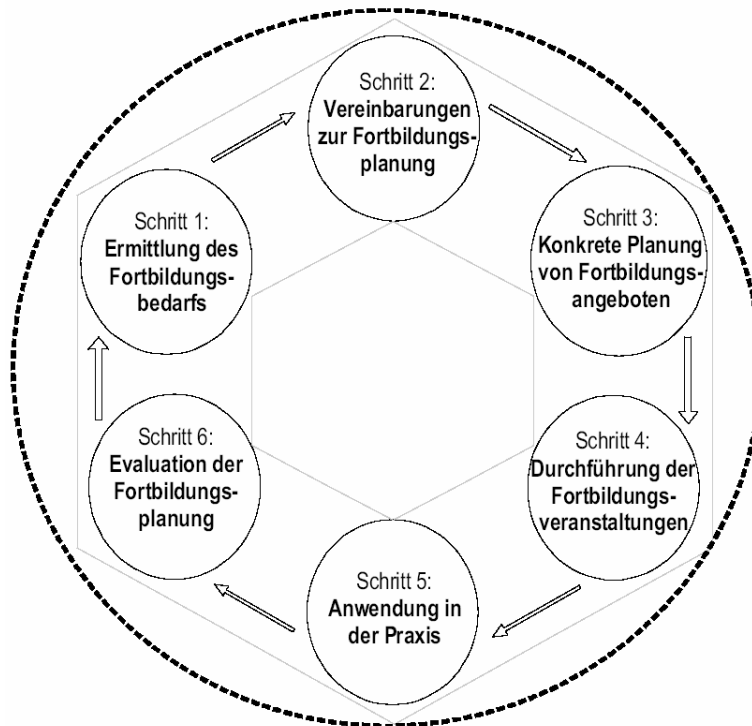
Lehrerfortbildung in unserem Berufskolleg soll nachhaltig angelegt sein, was eine genaue Auftragsklärung voraussetzt. Eine Transferwirksamkeit einer so verstandenen Lehrerfortbildung gelingt nur, wenn die Themen und das Lernen in der jeweiligen Fortbildungsmaßnahme sich daran orientiert, welche Schulentwicklungsvorhaben existieren bzw. geplant sind und welche Prioritäten sie haben.

Die Erhebung unseres Fortbildungsbedarfs in den einzelnen Bildungsgängen im ESBK soll daher die Grundlage für eine mittel- bis langfristige Fortbildungsplanung werden. Dazu könnte in den unten dargestellten Schritten (s. Abb.)¹ vorgegangen werden.

Dabei wird sich wahrscheinlich herausstellen, dass in der Abfolge dieser Schritte Gleichzeitigkeiten, Sprünge und Unterbrechungen erkennbar sind. Beispielsweise wird

Schritt 5 "Anwendung in der Praxis" oft bereits bei der Planung und Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen vorbereitet, indem Möglichkeiten, die Anwendung des Gelernten im schulischen Alltag zu fördern, vorab besprochen und vereinbart werden.

¹ Bezirksregierung Arnsberg (Hrsg.): Fortbildung an Berufskollegs - Ein Leitfaden für Fortbildungs Koordinatorinnen und Fortbildungs koordinatoren, o.O., 2004, S. 6



Der Prozess der Fortbildungsplanung im Schuljahr 2005/2006

In allen Bildungsgangkonferenzen findet zur Zeit eine systematische Ermittlung des spezifischen Fortbildungsbedarfs und der vorhandenen Fortbildungspotentiale statt. Auf der Basis dieser Daten erfolgen am Schuljahresende Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung und möglichen Fortbildungsangeboten.

Durch den Bezug zum Schulprogramm soll erreicht werden, dass die individuelle Fortbildung eine größere Bedarfsorientierung erfährt und größere Verbindlichkeit für den einzelnen gewinnt. Beim Abgleichen des schulisch notwendigen Fortbildungsbedarfs sollten Fortbildungsperspektiven erkennbar werden,

Neben den Fortbildungsgeboten externer Träger, z. B. durch die Bezirksregierung, Lehrerverbände, konfessionelle Träger, Wirtschaftsverbände, Universitäten u. a., soll als wesentlicher Bestandteil des Fortbildungskonzeptes eine standortnahe, selbstorganisierte Fortbildung in den Vordergrund treten. In diesem Zusammenhang sollen die Möglichkeiten stärker genutzt werden, die sich aufgrund der Kooperationen mit den dualen Partnern ergeben können.

6 Öffnung von Schule

6.1 Internationale Kontakte

Der europäische Arbeitsmarkt bietet neue Perspektiven für Berufseinsteiger und Arbeitnehmer, stellt aber zugleich neue Anforderungen. Jugendliche mit Auslandserfahrungen haben erheblich bessere Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden. So wird beispielsweise in ca. 20 Prozent der Stellenanzeigen das Beherrschen mindestens einer Fremdsprache verlangt. Neben fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten werden verstärkt Qualifikationen wie interkulturelle Erfahrung, Flexibilität und Mobilität erwartet.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg trägt dieser Entwicklung Rechnung durch die Einrichtung einer "Arbeitsgruppe International", an der sich Kollegen der Fachbereiche Fremdsprachen, Organisationslehre und Wirtschaftswissenschaft beteiligen. Ziel ist es, Kontakte zum Ausland herzustellen und zu pflegen. Es sollen mit Partnerschulen ge-

meinsame Projekte durchgeführt und Schülern Praktikumsstellen im Ausland vermittelt werden.

6.2 Schule und Wirtschaft

Der Kontakt zwischen dem Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg und der heimischen Wirtschaft, vor allem den jeweiligen Ausbildungsbetrieben, ist ein wichtiger Bestandteil der Öffnung von Schule und der Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Anforderungen an Schule.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg betrachtet eine enge Kooperation mit den Unternehmen der Region als Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung seiner schulischen Qualität. Zu diesem Zweck sucht unsere Schule auf mehreren Ebenen die enge Verzahnung mit der Wirtschaft.

Einen besonderen Stellenwert hat die Einbindung unserer Bildungseinrichtung in die Aktivitäten des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft. Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft hat sich zu einer erfolgreichen Kommunikations- und Aktionsplattform im Kooperationsfeld Bildung und Ökonomie entwickelt. Getragen wird der Arbeitskreis durch den Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie des Märkischen Kreises und die heimischen Schulen. An den Veranstaltungen des Arbeitskreises, zu denen Betriebsbesichtigungen sowie Expertengespräche zu wirtschaftlichen und pädagogischen Fragestellungen gehören, ist unsere Schule vorbereitend beteiligt. Außerdem ist es einer wachsenden Zahl von Kollegen wichtig, an den diversen Veranstaltungen des Arbeitskreises teilzunehmen, um Erfahrungen auszutauschen und ihre praxisbezogenen Kenntnisse zu aktualisieren.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg betrachtet es als grundlegendes Anliegen, den Austausch zwischen Schule und Wirtschaft so unmittelbar wie möglich zu gestalten. Auf der Kooperationsebene zwischen Schule und einzelnen Betrieben setzt sich das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg deshalb erfolgreich für die Durchführung von Lehrerbetriebspraktika ein. Mehrere Unternehmen der Region stellen entsprechende Praktikumsplätze zur Verfügung. Auch die Integration von externem Expertenwissen in den Unterricht wird durch das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg gefördert. Fachleute aus den Unternehmungen stellen sich als Gesprächspartner für die Schüler im Rahmen des Unterrichts zur Verfügung und machen die Lernenden frühzeitig mit Aspekten der Berufspraxis vertraut bzw. ergänzen Unterrichtsinhalte um Elemente praxisbezogenen Erfahrungswissens.

Es versteht sich von selbst, dass unser Berufskolleg im Sinne einer dauerhaften Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft themenbezogene Betriebserkundungen der Schüler als integralen Bestandteil des Fachunterrichts begreift. Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg richtet auch in Zukunft sein besonderes Augenmerk auf eine gedeihliche Kooperation mit den Unternehmen des Märkischen Kreises und sucht stetig nach Mitteln und Wegen, diesem Anspruch immer wieder von neuem gerecht zu werden.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs ist eine erfolgreiche Unterrichtstätigkeit. Dennoch ist an unserem Berufskolleg ein Team gebildet worden, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Bildung des Schulimages nicht dem Zufall oder Mundpropaganda zu überlassen, sondern gemäß dem Motto „tue Gutes und rede darüber“ das Profil unseres Hauses aktiv der Öffentlichkeit zu präsentieren, indem

regelmäßig und angemessen über die Schule, ihre Ziele und Erfolge in den örtlichen Medien informiert wird.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg nutzt im wesentlichen die Tageszeitungen der Region und zunehmend das Internet um sich zu präsentieren und über wichtige schulische Ereignisse zu berichten. Dazu gehören regelmäßig die Vorstellung erfolgreicher Abschlussklassen und die Zuweisung neuer Lehrerinnen und Lehrer.

Andere über den schulischen Normalbetrieb hinausgehende Aktivitäten, wie „Tag der Offenen Tür“, Projektstage und die Vorstellung deren Ergebnisse, die Ankündigung und Berichterstattung von Berufsinformationstagen, Berichte von Betriebsbesichtigungen und Klassenfahrten, Artikel im Rahmen von Zeitungsprojekten, die von Schülern selbst verfasst worden sind, sind weitere wichtige Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit.

Um einen zufriedenstellenden Besuch der verschiedenen Veranstaltungen zu sichern, wird vor allem bei den werbenden Aktionen rechtzeitig über die Presse und das Internet informiert.

Mehrere besondere Bedingungen erschweren allerdings die Öffentlichkeitsarbeit des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs:

- Zwei Standorte in Altena und Halver machen für viele Veranstaltungen auch eine doppelte Vorankündigung und nachfolgende Berichterstattung notwendig, z. T. sogar in unterschiedlichen Lokalteilen der regionalen Presse.
- Unser Berufskolleg ist eine Schule des Märkischen Kreises mit einem breiten Einzugsgebiet von Schülerinnen und Schülern zwischen Altena, Lüdenscheid, Herscheid, Meinerzhagen, Halver und weiteren umliegenden Städten und Gemeinden. Eine gewachsene Bindung zwischen der Schule und „ihrer“ Stadt, wie sie z.B. ein örtliches Gymnasium entwickeln kann, war und ist nur sehr schwer herzustellen.
- Obwohl viele Leserinnen und Leser selbst eine berufliche Ausbildung absolviert haben, erschwert die Differenziertheit und Komplexität eines Berufskollegs seine Angebote und die zugrunde liegenden pädagogischen Konzepte für jeden Rezipienten hinreichend nachvollziehbar in der Öffentlichkeit darzustellen.

Diese Schwierigkeiten fordern uns heraus, sie zu überwinden. So sind die Kontakte zu den lokalen Medien wie zum Beispiel den Lüdenscheider Nachrichten, der Westfälischen Rundschau sowie Radio MK intensiviert worden. Die Zusammenarbeit funktioniert gut, Mitarbeiter der Medien folgen meist unseren Einladungen zu Veranstaltungen und von uns erstellte Berichte werden veröffentlicht. Das Team Öffentlichkeitsarbeit arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen und bemüht sich um eine intensive Kommunikation mit allen am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg tätigen Gruppen, um frühzeitig an relevante Informationen zu kommen und diese in der erforderlichen Dichte nach außen, aber auch innerhalb des Hauses zu kommunizieren. Damit richtet sich unsere Öffentlichkeit nicht nur nach außen, sondern ist ebenso bemüht, die Kommunikation und den Informationsaustausch im Inneren, insbesondere zwischen den beiden Standorten, zu verbessern.

Unser mittelfristiges Ziel ist es, die Informations- und Kommunikationsstruktur auf der Basis von Vertrauen und Offenheit durch geeignete Maßnahmen und Kommunikationsmittel weiter auszubauen, um die interne Kommunikation zu fördern und der interessierten Öffentlichkeit kompetent, umfassend und ansprechend Informationen und Orientierung über das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg liefern zu können.

7 Die Bildungsgänge des ESBK im Einzelnen – Profile und aktuelle Zielvorgaben

7.1 Vollzeitschulische Bildungsgänge

7.1.1 Das Wirtschaftsgymnasium – Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften)

Profil des Bildungsgangs

Der Bildungsgang „Allgemeine Hochschulreife (Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen)“ im fachlichen Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften – im Folgenden kurz „Wirtschaftsgymnasium“ genannt – bietet neben dem Angebot der Gymnasien und Gesamtschulen einen eigenständigen Weg, das Abitur – die allgemeine Hochschulreife – zu erwerben.

Die Gleichwertigkeit der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Gymnasien und Gesamtschulen und dem Wirtschaftsgymnasium beruht nicht auf der vollständigen Deckungsgleichheit der Bildungsangebote und Inhalte (Gleichartigkeit), sondern auf der Gleichwertigkeit der vermittelten Kompetenzen. Es ist Ziel des Wirtschaftsgymnasiums, jungen Menschen auch die dem Bereich der Arbeits- und Berufswelt eigenen Bildungswerte zu erschließen. Damit will das Wirtschaftsgymnasium die Studierfähigkeit auch über einen zentralen Anteil ökonomischer berufsbezogener Bildungsinhalte vermitteln. Dem dient in erster Linie die Einbeziehung der verschiedenen berufsspezifischen Fächer in den Kreis der Leistungs- und Grundkursfächer unter Berücksichtigung der dafür von der Kultusministerkonferenz festgelegten Rahmenbedingungen.

Im Wirtschaftsgymnasium bilden, bezogen auf ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgaben, drei Zielfelder das Zentrum der schulischen Arbeit. Das Wirtschaftsgymnasium will den Schülerinnen und Schülern

- eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung und
- berufliche Kenntnisse vermitteln sowie
- Hilfen zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung geben.

Mit dem zuletzt genannten allgemeinen Ziel ist das besondere Ziel der gymnasialen Oberstufe verbunden, eine wissenschaftspropädeutische Grundbildung mit Vertiefung in Schwerpunktbereichen zu vermitteln und dabei individuelle Leistungsfähigkeit und Interessenlage zu berücksichtigen. Der Verwirklichung dieser Ziele dient u. a. das System von Grund- und Leistungskursen.

Indem die gymnasiale Oberstufe eine allgemeine Grundbildung mit vertieften Erkenntnissen in Schwerpunktbereichen verbindet, werden den Schülerinnen und Schülern wichtige inhaltliche und methodische Voraussetzungen für das Studium geschaffen. Das Abitur am Wirtschaftsgymnasium eröffnet grundsätzlich die Möglichkeit des Studiums aller universitären Bildungsgänge, prädestiniert aber insbesondere für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften.

Außer der Studierfähigkeit und zugleich mit ihr soll der Schüler in der gymnasialen Oberstufe Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die er auch in beruflichen Bereichen und Situationen anwenden oder in diese Bereiche übertragen kann. Damit eröffnet das Abitur auch den Weg zur Ausbildung in qualifizierten Berufen außerhalb der Hochschule.

Das Wirtschaftsgymnasium führt in Prinzipien selbstständigen Arbeitens und in grundlegende wissenschaftliche Arbeits- und Erkenntnisweisen ein. Neben dem wissenschaftsorientierten Bezug ist dieser Schulzweig durch Praxisorientierung gekennzeichnet.

Das eigenständige Profil des Wirtschaftsgymnasiums zeigt sich gegenüber der Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen insbesondere in den Pflichtbindungen für die Wahl der Fächer und Kurse und vor allem in der Festlegung der Leistungsfächer/-kurse.

Die Klasse 11 des dreijährigen Bildungssystems bildet die Orientierungs- und Aufarbeitungsphase. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Fächerinhalte, Fächerkombinationen und ihre mögliche Schullaufbahn. In den Fächern Mathematik und Englisch werden Ergänzungskurse durchgeführt, so dass mögliche Defizite aufgearbeitet werden können. Das Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen/Wirtschaftsrecht kennzeichnet den berufsbezogenen Schwerpunkt des Bildungsganges. Es wird in den Jahrgangsstufen 12 und 13 als 2. Leistungsfach fortgeführt und im Abitur geprüft. Für die inhaltliche Ausgestaltung gilt, dass die curriculare Breite der Fächer und das im Hinblick auf die allgemeine Hochschulreife erforderliche Anforderungsniveau gesichert sind. Der erfolgreiche Abschluss der Klasse 11 führt zum schulischen Teil der Fachhochschulreife, d. h., in Verbindung mit einer abgeschlossenen Berufsbildung wird die Fachhochschulreife erreicht, die zum Besuch einer Fachhochschule oder Gesamthochschule in NRW und in einigen anderen Bundesländern berechtigt.

In der Qualifikationsphase mit Beginn der Klasse 12 wählen die Schülerinnen und Schüler das erste Leistungsfach und treffen eine Vorentscheidung, welche der Fächer aus dem Grundkursbereich drittes und viertes Fach der Abiturprüfung sein könnten. Das erste Leistungsfach ist aus den aus der Sekundarstufe I fortgeführten Fächern Englisch, Deutsch oder Mathematik zu wählen. Es werden also die Grundvoraussetzungen für die Fächerkombination der Abiturprüfung bestimmt.

2001 haben wir so genannte "Notebookklassen" eingeführt, die ab dem Schuljahr 2005/06 in allen Klassen der Jahrgangsstufen 12 und 13 an beiden Schulstandorten installiert sind. Durch die spezifischen Möglichkeiten des Notebooks ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler besondere Arbeitsbedingungen und Arbeitsweisen. Notebooks werden im Unterricht eingesetzt zum:

- Dokumentieren (z. B. Unterrichtsinhalte, Hausaufgaben, Fachartikel)
- Recherchieren (z. B. Informationssuche in Lexika auf DVD oder im Internet)
- Präsentieren (z. B. Darstellen von Arbeitsergebnissen, Referate)
- Kommunizieren (z. B. zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrern, Schulen und außerschulischen Partnern, Nutzung virtueller Räume)

Zu Beginn der Klasse 13 wählen die Schülerinnen und Schüler endgültig ihr 3. und 4. Abiturfach aus den Grundkursen.

Das Profil des Bildungsganges „Allgemeine Hochschulreife („Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen)“ des Schwerpunktes Wirtschaftswissenschaften begründet sich aus seinen charakteristischen Bezugsdisziplinen. Das gilt insbesondere für die wirtschaftlichen Kernfächer Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik. Daneben leisten die fremdsprachlichen und naturwissenschaftlichen Fächer und Mathematik im Rahmen ihrer spezifischen Zielset-

zungen ihren Beitrag zum Aufbau beruflicher Handlungskompetenz und der Studierfähigkeit, während die Fächer Deutsch, Gesellschaftslehre mit Geschichte, Religionslehre und Sport berufsübergreifend ausgelegt sind.

Nach der APO-BK stehen für den Unterricht im Wirtschaftsgymnasium pro Woche zwei Stunden zur Verfügung, die dem sogenannten Differenzierungsbereich zuzurechnen sind. Dort können sowohl Fächer als auch Unterrichtsveranstaltungen angeboten werden, die Fächern nicht zugeordnet sind.

In der Jahrgangsstufe 11 werden die beiden Differenzierungsstunden bei uns jeweils zur Hälfte dem Fach Englisch und Mathematik zugeordnet, um den Schülerinnen und Schülern ein Aufarbeiten von Defiziten zu ermöglichen und um die Lerngruppe insgesamt auf einen homogenen Leistungsstand zu bringen.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 sollen dagegen diese Stunden mit zusätzlichen Kursangeboten in Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsgeographie abgedeckt werden.

Neuere Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

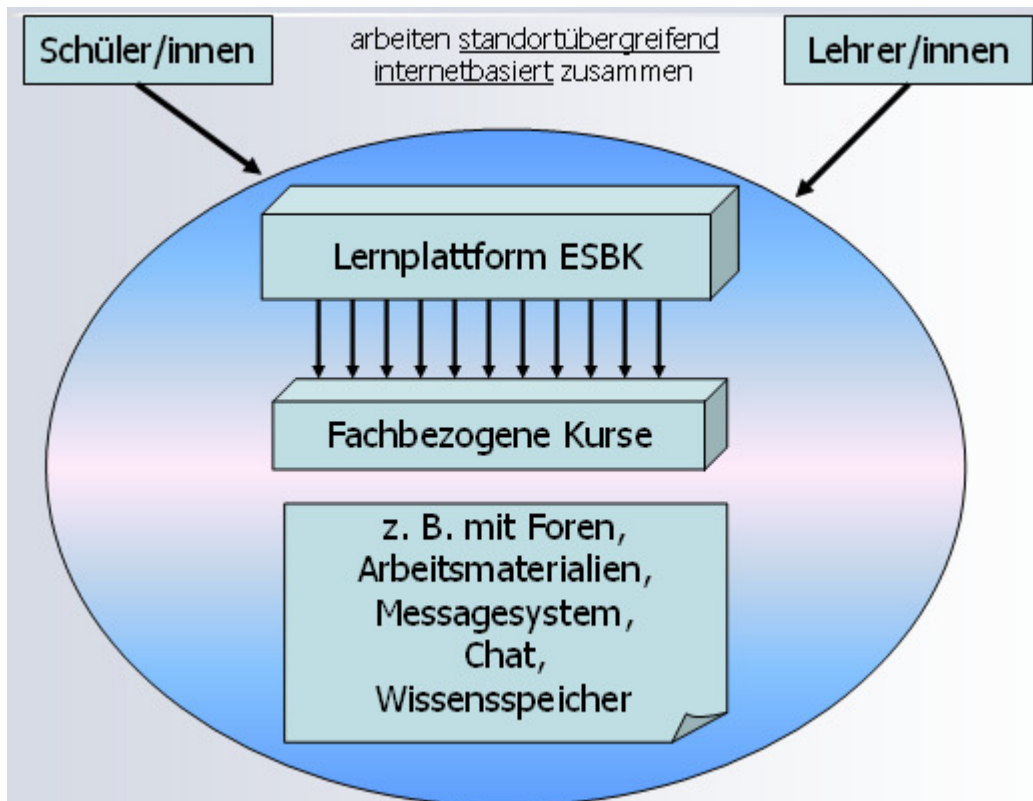
In den letzten Jahren sind in einer ganzen Reihe von Fächern Vergleichsarbeiten geschrieben worden, die der Qualitätssicherung inhaltlich wie methodisch dienen sollen. In den Fachgruppen werden die Ergebnisse evaluiert.

Die Homepage der Schule (www.esbk.de/wigymn) ist zur allgemeinen Kommunikationsplattform ausgebaut worden, das Wirtschaftsgymnasium hat dort einen eigenen repräsentativen Bereich.

Es ist ein Internet-Newsletter installiert worden, der der internen Kommunikation mit den Lehrkräften des Bildungsganges und der externen Kommunikation mit ehemaligen Schülern dient. Der Kontakt mit ehemaligen Schülern ermöglicht Lehrern wie aktuellen Schülern sich aus erster Hand über die Erfahrungen der Schulabgänger an den Fachhochschulen und Universitäten sowie in der beruflichen Ausbildung zu informieren.

Seit dem Schuljahr 2005/06 sind auch in der Jahrgangsstufe 12 in Altena Notebookklassen eingeführt.

Es ist geplant, in diesem und im folgenden Schuljahr ein Lernmanagementsystem aufzubauen. Das Lernmanagementsystem bietet die Möglichkeit, mit vielfältigen Lernaktivitäten standortübergreifend über die Internetplattform in verschiedenen Fächern zusammenzuarbeiten. Dank Internet sind die abgelegten Inhalte sowohl in der Schule als auch zu Hause verfügbar. Wenn die Plattform z. B. benutzt wird, um im Rahmen von Wikis fach- und stufenspezifische Wissensspeicher anzulegen, könnten die Schülerinnen und Schüler selbsttätig über Klassen und Standorte hinweg kooperieren und sich selbst fachliche Standards im Sinne eines notwendigen und verbindlichen Gruppenwissens geben. Jede/r kann sich einbringen und würde über das Schreiben im Wiki für sich selbst und andere einen Lerneffekt erzielen.



Im Differenzierungsbereich soll das Angebot dahingehend erweitert werden, dass z. B. den Schülerinnen und Schülern in Form eines Selbstlernangebots die Gelegenheit geboten wird, sich in Modulen des ECDL („Europäischer Computerführerschein“) zertifizieren zu lassen.

Außerdem können in den Stunden des Differenzierungsangebots Schüler an extern angebotenen Projekten (Unternehmens- und Börsenplanspiele) Kompetenzen erwerben. Schülerzentriertes und selbstgesteuertes Lernen mit starkem Praxisbezug in Einzelprojekten, die mit den externen Projektpartnern abgestimmt sind, ist dafür grundlegend.

7.1.2 Die Höhere Handelsschule – zweijährige Berufsfachschule (FHR)

Profil des Bildungsgangs

Die Höhere Handelsschule ist eine zweijährige berufsvorbereitende Schule in Vollzeitform, die die Klassen 11 und 12 (Unter- und Oberstufe) der Sekundarstufe II umfasst. Sie vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Grundlagenbildung für das gesamte Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung sowie den schulischen Teil der Fachhochschulreife. Aufnahmevoraussetzung für die Höhere Handelsschule ist die Fachoberschulreife. Vor der Aufnahme erfolgt eine eingehende Beratung der Schülerinnen und Schüler und eine Schullaufbahnplanung auf der Grundlage ihrer Interessen und bisheriger Zeugnisse.

Der Bildungsgang baut auf bisherige Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler auf, vertieft sie und akzentuiert dies beruflich, indem beispielsweise Englischkenntnisse für die Handelskorrespondenz und Mathematikvorwis-

sen für die Finanzmathematik weiterentwickelt werden. Die im Bildungsgang erworbenen beruflichen Kenntnisse sowie gesellschaftlichen und personalen Handlungskompetenzen sollen den Schülerinnen und Schülern den Zugang in das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung erleichtern. Die Inhalte des Bildungsganges sind so ausgelegt, dass die Schülerinnen und Schüler erweiterte berufliche Kenntnisse erhalten, die später in der Berufsausbildung spezifiziert werden kann.

Neben der Vermittlung einer guten berufsübergreifenden Bildung stehen in der Höheren Handelsschule drei Schwerpunkte im berufsbezogenen Bereich im Vordergrund, die von elementarer Bedeutung für eine zukünftige Tätigkeit im Berufsfeld sind:

- eine gute kaufmännische Grundbildung
- Kenntnisse in der Daten- und Textverarbeitung, Anwendung von Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Dateiverwaltung)
- solide Fremdsprachenkenntnisse mit einem Schwerpunkt berufsbezogener
- und landeskundlicher Aspekte.

Nach erfolgreichem Abschluss durch eine Prüfung kann in Verbindung mit einem 24-wöchigen Praktikum oder einer abgeschlossenen Berufsausbildung ein Studium an einer Fachhochschule oder Gesamthochschule aufgenommen werden. Damit ist die Höhere Handelsschule nicht nur qualifizierend für eine anspruchsvolle Berufsausbildung, sondern auch für ein Studium. Das bedeutet, dass neben der Orientierung an Fachinhalten, die dem Stand der entsprechenden Bezugswissenschaften entsprechen, Formen selbstständigen Arbeitens und spezielle Verfahrens- und Erkenntnisweisen der Fächer erarbeitet werden.

Daneben will die Höhere Handelsschule Hilfestellung leisten bei Fragen zur Lebensbewältigung und bei der Integration in das Gemeinwesen. Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung erfordert eine Erziehung zur Handlungsfähigkeit nicht nur im eigenen Berufsfeld, sondern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Um auf ein künftiges Berufsleben vorbereitet zu werden, erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Höheren Handelsschule möglichst früh Einblick in die Praxis des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung. Das geschieht beispielsweise durch Betriebsbesichtigungen oder durch Vorträge externer Referenten aus Industrie, Dienstleistungen und Handel in Ausbildungsbetrieben oder in der Schule. In der Oberstufe tragen Bewerberseminare sowie der Besuch von Veranstaltungen des Arbeitsamtes dazu bei, im Wettbewerb mit Mitbewerbern erfolgreich zu sein.

Im Unterricht soll möglichst häufig handlungsorientiert und fächerübergreifend gearbeitet werden. Dies erfordert eine starke Kooperation der Fächer und eine gute mediale Ausstattung der Schule. In einer Reihe von Fächern werden Parallelklausuren geschrieben.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten in der Unterstufe der Höheren Handelsschule eine Einführung in Lern- und Arbeitstechniken, deren Anwendung eigenverantwortliches Handeln ermöglicht.

Fahrten ins europäische Ausland, wenn möglich in Verbindung mit Partnerschulen, sollen den Schülerinnen und Schülern das Zusammenwachsen Europas deutlich werden lassen. Neben der Verbesserung der Sprachkompetenz lernen sie andere Kulturen und Mentalitäten kennen, deren spezielle Ausprägungen der Internationalisierung und Glo-

balisierung des Handels notwendig sind. Ziel für das laufende und kommende Schuljahr ist es, Partnerschulen für intensive Schüleraustausche in englisch-, französisch- und spanischsprachigen Ländern zu finden.

Die Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule sollen fächerübergreifend dazu „erzogen“ werden, ihren „Arbeitsplatz“ Schule sauber zu halten und umweltschonend zu agieren. Ziel ist es, alle Beteiligten von der Notwendigkeit ökologischen und ökonomischen Handelns zu überzeugen und bewusst zu machen, dass Ökologie und Ökonomie sich nicht widersprechen müssen. Die Bedeutung des Energiesparens als Folge immer knapper werdender Ressourcen und das Projekt einer umweltfreundlichen Schule sollten den Schülerinnen und Schülern nahe gebracht werden.

Es wird im Differenzierungsbereich ein Konzept angestrebt zur Stützung schwächerer Schülerinnen und Schüler in bestimmten Fächern. Ebenso wichtig erscheint aber auch, begabten und fleißigen Schülerinnen und Schülern Förderkurse zu ermöglichen, damit ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten Rechnung getragen wird.

7.1.3 Die BFR - einjährige Berufsfachschule für Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife

Profil des Bildungsgangs

Die BFR ist ein berufsvorbereitender einjähriger Bildungsgang in Vollzeitschulform, der eine Grundlagenbildung für das gesamte Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung vermittelt. Voraussetzung für den Besuch dieses Bildungsganges am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg ist die Fachoberschulreife. In der BFR werden bisherige Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nicht nur vertieft, sondern im Hinblick auf eine berufliche Handlungskompetenz akzentuiert.

Nach erfolgreichem Abschluss des Bildungsganges bekommen die Schülerinnen und Schüler die so genannte „berufliche Grundbildung“ bescheinigt. Außerdem können sie bei einem entsprechenden Notendurchschnitt die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erhalten. Im Anschluss an den Besuch der BFR haben sie bei Eignung die Möglichkeit in die Höhere Handelsschule, die zum Fachabitur führt, oder in das Wirtschaftsgymnasium (gymnasiale Oberstufe), das mit dem Abitur abschließt, am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg aufgenommen zu werden.

Die qualifizierte berufliche Grundbildung soll im Bildungsgang neben der Erweiterung berufsübergreifender Kompetenzen durch den Erwerb kaufmännischen Grundwissens und grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden. Der Bildungsgang ist weitgehend praxisorientiert organisiert, indem sich die Schülerinnen und Schüler z. B. grundlegende betriebliche Abläufe in Simulationen im so genannten "Lernbüro" aneignen. Der Bildungsgang kann für Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Berufsfindung noch unentschlossen sind, eine Möglichkeit sein Neigungen und Fähigkeiten im Hinblick auf eine Berufstätigkeit im Bereich Wirtschaft und Verwaltung zu prüfen. Außerdem wird den Schülerinnen und Schülern in diesem Bildungsgang die Möglichkeit geboten, vorhandene Defizite in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch aufzuarbeiten.

Der Besuch des Bildungsganges stellt in Verbindung mit der bereits erworbenen Fachoberschulreife nach erfolgreichem Abschluss eine Verbesserung der Chancen bei der Suche nach einem der begehrten Ausbildungsplätze im Bereich Wirtschaft und Verwaltung dar.

Darüber hinaus strebt die BFR an, allgemeine Hilfestellung zur Lebensbewältigung und zur Integration in das Gemeinwesen zu geben, also zur „Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung“. Das bedeutet eine Erziehung zur Handlungsfähigkeit nicht nur im eigenen Berufsfeld, sondern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Uns sind dabei u. a. wichtig, sich situationsangemessen, sozial und ökologisch verantwortlich verhalten zu können (Umgang mit Mitschülern, Vorgesetzten und Kollegen am späteren Arbeitsplatz, Verantwortung übernehmen für sich, andere, die Umwelt, Bewältigung von Bewerbungssituationen usf.), Lern- und Arbeitstechniken zu beherrschen, praktischen Einblick in die kaufmännische Berufswelt zu bekommen.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Durch den Abschluss eines Schulvertrags zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Schule werden alle Beteiligten verpflichtet, bestimmte Spielregeln einzuhalten. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zu Beginn der BFR Orientierungshilfen für ein situationsgerechtes Verhalten, das dem Lernort Schule entspricht. Im Unterricht werden

gemeinsam Verhaltens- und Kommunikationsregeln entwickelt sowie Sanktionen für Verstöße vereinbart.

Die Schülerinnen und Schüler der BFR erhalten eine Einführung in Lern- und Arbeitstechniken, deren Anwendung eigenverantwortliches, selbstgesteuertes Lernen und Handeln allgemein ermöglichen soll.

Um auf ein zukünftiges Berufsleben vorbereitet zu sein, ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst früh Einblick in die Praxis des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung erhalten. Das geschieht durch Betriebsbesichtigungen, Messebesuche oder durch Referate externer Referenten aus Industrie, Versicherungen, Handel und Banken.

Es werden Bewerbungseminare durchgeführt, damit die Schülerinnen und Schüler bessere Chancen im Wettbewerb mit anderen Stellenbewerbern erhalten.

Fächerübergreifend werden die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, umweltschonend zu handeln. Sie sollen dadurch lernen, dass ökologisches und ökonomisches Handeln notwendig sind und dass Ökologie und Ökonomie sich nicht gegenseitig ausschließen müssen.

Die Beherrschung des Englischen ist ein wichtiger Faktor in fast allen Berufen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. In der BFR sollen die Grundlagen der Sprache aufgefrischt und vertieft werden. Es sollen zusätzliche Maßnahmen zur Vermittlung und Vertiefung von Sprachkenntnissen in Wort und Schrift, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich in einer Vielzahl von privaten und berufsbezogenen Situationen zu bewähren, erarbeitet und durchgeführt werden.

7.1.4 Das BGS - Berufsgrundschuljahr

Profil des Bildungsgangs

Das BGS ist ein einjähriger Bildungsgang in Vollzeitform, in den Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die ihre zehnjährige Vollzeitschulpflicht erfüllt und den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 erworben haben. Dieser Bildungsgang vermittelt eine berufliche Grundbildung und dient somit der Vorbereitung einer Ausbildung in einem kaufmännischen Bereich. Gleichzeitig kann man durch den Besuch des BGS seine schulische Qualifikation verbessern, bei einem entsprechenden Notendurchschnitt ist der Erwerb der Fachoberschulreife möglich.

Der Bildungsgang kann für Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Berufsfindung noch unentschlossen sind, eine Möglichkeit sein Neigungen und Fähigkeiten im Hinblick auf eine Berufstätigkeit im Bereich Wirtschaft und Verwaltung zu prüfen. Außerdem wird den Schülerinnen und Schülern in diesem Bildungsgang die Möglichkeit geboten, vorhandene Defizite in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch aufzuarbeiten. Das Berufsgrundschuljahr profiliert sich im Bereich der Bürowirtschaft und kaufmännischen Verwaltung, um den Schülerinnen und Schülern dort grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Sie sind eine breite, anwendungsbezogene Basis für eine erfolgreiche Berufsausbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des BGS größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt einen Beruf, besonders in diesem Bereich zu erhalten.

Neben dem Ziel der Vermittlung berufsnotwendiger Kompetenzen in einer sich ständig wandelnden Lebens- und Arbeitswelt wird die Erweiterung berufsübergreifender Kompetenzen (Teamfähigkeit, Übernahme von Verantwortung, Umgang mit Konflikten, soziales und umweltgerechtes Verhalten usw.) angestrebt. Dabei soll besonders die Eigenverantwortung und Weltoffenheit der Schülerinnen und Schüler gestärkt und ihr individuelles Verhalten in sozialer Verantwortung gefördert werden.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler intensiv bei der Berufsfindung, indem wir sie in den berufspraktischen Fächern Bürowirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Textverarbeitung möglichst handlungsorientiert unter Verwendung aktueller Materialien und durch den Einsatz moderner Technologien organisieren, damit eigene Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten erkannt, erprobt und vertieft werden können. Zudem gibt es eine enge Kooperation mit der Arbeitsverwaltung und Berufsberatung. In den letzten beiden Jahren nahmen alle Schülerinnen und Schülern an Gesprächen mit Mitarbeitern eines Unternehmens zur Berufsfindung (Gina) am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg teil. Leider ist die Maßnahme wieder eingestellt worden. Wir vermitteln den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Berufspraxis durch Betriebserkundungen und Gespräche mit Experten sowie Ausbildungsleitern vor Ort in den Betrieben und der Schule. Das Erstellen Erfolg versprechender Bewerbungsunterlagen wird fächerübergreifend geübt.

Durch Zusatz- und Ergänzungskurse sollen leistungsschwache Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Prinzip aller Unterrichtsfächer ist das Erlernen von Methoden und Arbeitstechniken als Grundlage für ein lebenslanges und effektives Lernen.

7.2 Teilzeitschulische Bildungsgänge

7.2.1 Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel

Profil des Bildungsgangs

Grundvoraussetzungen für den Beruf der Kauffrau oder des Kaufmanns im Einzelhandel sind kommunikative Fähigkeiten und der Wunsch am Umgang mit Menschen. Interesse an und Vorkenntnisse in bestimmten Warensortimenten (z.B. durch vorher absolvierte Praktika) sind außerdem nützlich. Besondere schulische Voraussetzungen für diesen Beruf benötigt man grundsätzlich nicht, ein entsprechender Schulabschluss kann jedoch die dreijährige Ausbildungszeit mit Einverständnis des Betriebes um ein halbes bis ein Jahr verkürzen.

Für Auszubildende, deren Stärken eher in der praktischen Arbeit liegen, gibt es auch die Möglichkeit, eine zweijährige Ausbildung zum Verkäufer oder zur Verkäuferin mit reduzierten Anforderungen zu absolvieren.

Am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg kann zwischen beiden Bildungsgängen „Kaufrau/Kaufmann im Einzelhandel“ sowie „Verkäufer/Verkäuferin“ gewählt werden.

Als berufsbezogene Bildungsgänge dienen beide der beruflichen Qualifizierung im dualen System. Als formale Bildungsziele gelten:

- eine fundierte Berufsausbildung, die befähigt, sich auf veränderte Anforderungen im Beruf einzustellen und neue Aufgaben zu übernehmen.
- Erwerb von Kenntnissen und Einsichten in die Zusammenhänge der Berufstätigkeit, um gut vorbereitet in die Arbeitswelt zu treten.
- Erwerb von Fähigkeiten, um betriebliche, rechtliche sowie wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erkennen.
- Förderung der Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln in schulischen und außerschulischen Bereichen.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Im Schuljahr 2004/5 wurde die Ausbildung neu geordnet. Diese Neuordnung sieht die Auflösung der konventionellen Fächer in Lernfelder vor, deren Inhalte anhand von speziellen Lernsituationen erarbeitet werden sollen. Zu diesem Zweck beschäftigen sich am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg Arbeitsgruppen mit der Entwicklung solcher Lernsituationen.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg bietet auch nach der Neuordnung weiterhin als besondere Profilbildung und für eine möglichst praxisnahe Ausbildung innerhalb des Differenzierungsbereiches seinen Auszubildenden die Möglichkeit des Branchenbezogenen Warenverkaufskundeunterrichts in den Bereichen Lebensmittel und Textil an.

In den ersten zwei bzw. drei Wochen der letzten Schuljahre haben wir in einer Orientierungsphase mit dem Lernfeld „Berufsstart“ unseren Schülerinnen und Schülern des Einzelhandels den Eintritt in das Berufsleben zu erleichtern versucht. Ziel war es, dass sich die Schülerinnen und Schüler leichter untereinander kennen lernen und mit den Rahmenbedingungen der Ausbildung vertraut machen, ihre rechtliche Position, also die Frage nach Ihren Rechten und Pflichten während der Berufsausbildung kennen lernen, damit sie ihre eigene Interessen angemessen abwägen und äußern können.

Anschließend haben wir die Orientierungsphase evaluiert. Die Ergebnisse waren außerordentlich positiv. Fast ausnahmslos hat den Schülerinnen und Schülern diese einführende Lernsituation gut bis sehr gut gefallen. Der Informationswert für den Übergang vom allgemeinbildenden Schulsystem in die neue berufliche Situation wurde als sehr hoch angesehen und für zukünftige Schülergenerationen als Wiederholung empfohlen.

Das vorrangige Ziel im Bildungsgang Einzelhandel ist nach wie vor die konzeptionelle und didaktische Umsetzung der Neuordnung des Berufes. Hierzu haben Arbeitsgruppen im vergangenen Schuljahr Lernsituationen entwickelt. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir festhalten, dass die Unterstufe komplett ausgearbeitet ist. Für die Mittelstufen können wir auf Lernsituationen des Lernfeldes 7 zurückgreifen und auch für die Oberstufe stehen schon einige exemplarisch ausgearbeitete Lernsituationen zur Verfügung. In der Zukunft sollten die bereits entwickelten Lernsituationen evaluiert und gegebenenfalls nachgebessert werden.

Die Implementierung der Neuordnung wird voraussichtlich noch weitere zwei Durchgänge in Anspruch nehmen, da auch die didaktische Umsetzung der Neuordnung mit den gelaufenen Prüfungen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit überprüft werden muss, um sie dann endgültig für die Zukunft zu adaptieren.

Die didaktische Jahresplanung besteht derzeit für die Unter- und die Mittelstufe der neugeordneten Berufe, muss aber auch hier noch angepasst werden. Als kurzfristiges Ziel gilt die Erstellung einer vorläufigen didaktischen Jahresplanung für die kommende Oberstufe.

7.2.2 Bürokauffrau/Bürokaufmann

Profil des Bildungsgangs

Der Ausbildungsberuf Bürokaufmann/Bürokauffrau ist als Querschnittsberuf angelegt. Dadurch unterscheidet er sich von anderen kaufmännischen Berufen. Die Vielfalt unterschiedlichster Ausbildungsbetriebe bezüglich Branchen und Betriebsgröße (Handels-, Dienstleistungs-, Handwerks- und Industrieunternehmen) sowie die Zuständigkeit von Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer führen zu einer heterogenen Schülerstruktur. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ausbildungsdauer zwischen zwei und drei Jahren liegt.

Deshalb muss Ziel dieses Bildungsganges sein, branchenübergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten in einem handlungsorientierten Unterrichtskonzept zu vermitteln. Die Auszubildenden sollen umfassende berufliche und personale Handlungskompetenzen erwerben, die über die reine Prüfungsvorbereitung hinausgehen.

Die Berufsausbildung vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sie bei verwaltenden Tätigkeiten in typischen kaufmännischen Arbeitsbereichen benötigt werden (Sachbear-

beitung in der Personalverwaltung, bei der Auftragsbearbeitung, in der Lagerverwaltung etc.).

Der Unterricht für diesen Bildungsgang findet sowohl im Klassenraum als auch in speziellen Fachräumen (Lernbüro, Textverarbeitungs- und Datenverarbeitungsräumen) statt. Unterrichtsgänge und berufsbezogenen Exkursionen ergänzen die schulische Arbeit.

Da nicht in allen Ausbildungsbetrieben - besonders in so genannten Kleinbetrieben - die erforderliche Fachpraxis vermittelt werden kann, erwerben die Schüler im Schwerpunktfach Bürowirtschaft grundlegende Kompetenzen der praktischen Bürotätigkeit.

Ein Schwerpunkt dieses Bildungsganges stellt das Fach Bürowirtschaft dar. Fächerübergreifend fließen hier die Lerninhalte der Fächer Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik/Datenverarbeitung und Textverarbeitung ein.

Im Fach Textverarbeitung/Textautomation werden die Auszubildenden in einem marktüblichen Standardprogramm geschult. Ziel ist der rationelle Einsatz von Textsystemen von der Beherrschung der Tastatur im 10-Finger-System bis hin zum Serienbrief.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausbildung ist das Fach Wirtschaftsinformatik/Datenverarbeitung. Neben den Grundlagenkenntnissen über die Organisation und die neueren Informations- und Kommunikationsmedien werden die Auszubildenden in einem Standardprogramm der Tabellen- und Datenbankverarbeitung eingearbeitet.

Durch ständige Kontakte mit Ausbildungsbetrieben und im Rahmen der Tätigkeit in Prüfungsausschüssen findet Kooperation mit der IHK und den Ausbildungsbetrieben in vielfältiger Form statt.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Auch bei den Bürokaufleuten haben wir in den ersten zwei bzw. drei Wochen des letzten Schuljahres in einer Orientierungsphase mit dem Lernfeld „Berufsstart“ unseren Schülerinnen und Schülern den Eintritt in das Berufsleben zu erleichtern versucht. Ziel war es, dass sich die Schülerinnen und Schüler leichter untereinander kennen lernen und mit den Rahmenbedingungen der Ausbildung vertraut machen, ihre rechtliche Position, also die Frage nach Ihren Rechten und Pflichten während der Berufsausbildung kennen lernen, damit sie ihre eigene Interessen angemessen abwägen und äußern können.

Anschließend haben wir auch hier schriftlich und anonym die Orientierungsphase evaluiert. Die Ergebnisse waren auch hier außerordentlich positiv. Fast ausnahmslos hat den Schülerinnen und Schüler diese einführende Lernsituation gut bis sehr gut gefallen. Der Informationswert für den Übergang vom allgemeinbildenden Schulsystem in die neue berufliche Situation wurde auch in dieser Berufsgruppe als sehr hoch angesehen und für zukünftige Schülergenerationen als Wiederholung empfohlen.

Da der betriebliche Einsatz von Bürokaufleuten so vielfältig ist, ist es das Ziel des Bildungsganges, branchenübergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten in handlungsorientierten Unterrichtskonzepten zu vermitteln. Die Auszubildenden sollen umfassende berufliche und personale Kompetenzen erwerben, die ihnen nach der Ausbildung einen weitreichenden Einsatz in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft ermöglichen. Dem Erwerb so genannter „Schlüsselqualifikationen“ wie z. B. selbstständiges Denken, problemorientiertes Arbeiten, Teamfähigkeit und Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit kommt daher besondere Bedeutung zu. Diese Qualifikationen sollen eine Anpassung und Angleichung des erlernten Wissens an neue und sich ständig ändernde

Arbeitsbedingungen erleichtern. Daher bemühen sich die meisten Lehrpersonen um schüleraktivierende Unterrichtsformen. Der Computer spielt dabei eine wichtige Rolle, die Hälfte des Unterrichts findet bereits in modern ausgestatteten Räumen statt. Für die nächste Zukunft ist eine Ausweitung des PC-gestützten Unterrichts über schuleigene oder schülereigene Notebooks geplant. Um den Anforderungen gerecht zu werden, hat der Schulträger auch die Fachräume (für die Fächer Organisationslehre, Bürowirtschaft und Textverarbeitung) auf einen modernen Stand gebracht. Um die Nutzung der Medien in allen Unterrichtsfächern zu ermöglichen, müssen zukünftig auch die Klassenräume entsprechend ausgerüstet werden (z. B. mit einem vernetzten Laptops inklusive Internetanschlüssen).

Um den ständig sich verändernden Anforderungen des Berufsbildes gerecht zu werden, können in Absprache mit Auszubildenden und Betrieben erweiterte Zusatzqualifikationen erreicht werden. Denkbar wären folgende Zertifikate: spezielle Anwendungsbereiche der neuen Kommunikations- und Informationstechnologien, fremdsprachliche Handelskorrespondenz in Englisch, Spanisch und Französisch, Kommunikationstraining, Steuern. Wegen der auffallend heterogenen Vorbildung und Leistungsfähigkeit der Schüler ist es oftmals zur Sicherung des Ausbildungszieles notwendig, in verschiedenen Bereichen Stützkurse (z. B. Rechnungswesen) weiterzuführen. Besonders für Schülerinnen und Schüler mit Lernproblemen sollen im Rahmen des Differenzierungsbereichs auch weiterhin Stützkurse angeboten werden, die zur optimalen Förderungsmöglichkeit nicht mehr als 10 Teilnehmer haben sollten.

Daneben hat sich das ESBK jedoch auch zur Aufgabe gesetzt, leistungswillige und -starke Schülerinnen und Schüler zu fördern. Daher werden für die meisten Schüler der Berufsschule im 2. Ausbildungsjahr klassen- und bildungsgangübergreifend 80-stündige Kurse angeboten. Hier kann gewählt werden zwischen Englisch (auf verschiedenen Niveaustufen), Spanisch, Französisch, Steuerrecht, Finanzierung und Geldanlage sowie verschiedenen EDV-Kursen. In Englisch wird auf Wunsch die Teilnahme an einer Prüfung für das KMK-Fremdsprachenzertifikat ermöglicht.

Die didaktische Jahresplanung für Bürokaufleute liegt vor. Es besteht derzeit auch kein Änderungsbedarf, da auch bei dieser Berufsgruppe eine Neuordnung innerhalb der nächsten zwei Jahre ansteht.

7.2.3 Industriekauffrau/Industriekaufmann

Profil des Bildungsgangs

Der Bildungsgang Industrie versteht sich als Ausbildungszweig, der in intensiver Zusammenarbeit mit den Partnern des dualen Systems eine qualitativ hochwertige, zukunftsorientierte Ausbildung vermittelt, die den Industriekaufmann/die Industriekauffrau qualifiziert in Industriebetrieben in den Bereichen Material-, Produktions- und Absatzwirtschaft sowie im Personal-, Finanz- und Rechnungswesen erfolgreich tätig zu sein.

Die Ausbildung orientiert sich an konkreten betrieblichen Handlungssituationen und Prozessen. Die Auszubildenden werden dadurch in die Lage versetzt, den Erfordernissen einer durch stetigen Wandel begriffenen Arbeitswelt gerecht zu werden. Leitziele sind somit berufliche Handlungskompetenz in Verbindung mit einer eigenverantwortlichen Persönlichkeitsentwicklung in sozialer Verantwortung und der Bereitschaft sowie Fähigkeit zum lebenslangen Lernen.

Der Bildungsgang Industrie umfasst im Schuljahr 2005/2006 insgesamt ca. 400 Auszubildende und ist damit der größte Berufszweig am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg. Unterrichtet wird in 18 Klassen mit 2 ½-jähriger und 3-jähriger Ausbildungszeit je nach Eingangsqualifikation. Der Unterricht findet überwiegend in Teilzeitform statt; die Möglichkeit der Ausbildung im Blockunterricht wird am Standort Altena angeboten.

Auf der Basis der Lehrpläne, der didaktischen Jahresplanung und den Vorgaben der IHK vermittelt der Bildungsgang fundierte Fachkompetenz und kooperiert sehr eng mit den Ausbildungsbetrieben. Der schulische Unterricht wird ergänzt durch Unterrichtsgänge in Betriebe, Vortragsreihen von Praktikern und Referate von Experten zu ausgewählten Problemstellungen. In der Unter- und Mittelstufe werden Projekte in Form von Tagesfällen gemeinsam mit dem dualen Partner geplant und durchgeführt.

Die Lernfelder des Rahmenlehrplanes orientieren sich an typischen Geschäftsprozessen eines Industrieunternehmens. Die Auftragsabwicklung wird als wesentlicher Kernprozess betrachtet, aus dem heraus sich unterstützende Prozesse mit Schnittstellen zu weiteren Kernprozessen ergeben.

Umfassende Handlungskompetenz zu fördern ist Anliegen aller Lernfelder. Dazu gehört die Erweiterung von Personal-, Sozial-, Methoden- und Lernkompetenz, was in einigen Lernfeldern ausdrücklich verankert ist. So trägt die Ausbildung über die fachliche Qualifizierung hinaus zur Entwicklung von Fähigkeiten bei, die in beruflichen und berufsübergreifenden Situationen erforderlich sind, wie z. B. im Team angemessen zu kommunizieren und zu handeln, sich selbst zu organisieren, Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Die Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -auswertung erfolgt integrativ über Medien und informations-technische Systeme in allen Lernfeldern. Hierfür ist ein Gesamtumfang von mindestens 80 Stunden im Rahmenlehrplan berücksichtigt. Die Vermittlung von fremdsprachlichen Qualifikationen gemäß der Ausbildungsordnung zur Entwicklung entsprechender Kommunikationsfähigkeit ist mit 40 Stunden in die Lernfelder integriert.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Auf der Basis einer fundierten Einweisung in die Beherrschung der neuen Technologien in der Unterstufe werden die Auszubildenden angeleitet, ihre Computerkenntnisse bei der Lösung komplexer Aufgaben in den Fächern Geschäftsprozesse, Wirtschafts- und Sozialprozesse und Kfm. Steuerung und Kontrolle effektiv zu nutzen und die Ergebnisse professionell zu präsentieren. In selbstgesteuerten Lernprozessen werden sie in die Lage versetzt, sich effektiv Informationen zur Lösung spezieller Probleme zu beschaffen, z.B.: durch zielgerichteten Einsatz der Möglichkeiten des Internets.

Im Differenzierungsbereich werden den Auszubildenden Erweiterungskurse z. B. zu folgenden Themen angeboten:

- Kennzahlenanalyse (Controlling) mit Hilfe von EXCEL
- Börsengeschäfte und Aktienhandel
- Effektive Nutzung des INTERNETS
- Entwicklung von professionellen Präsentationen (PowerPoint)
- Entwicklung einer effektiven Firmenpräsentation im INTERNET(Homepage) u.a.

Ein weiterer Schwerpunkt des Bildungsganges Industrie ist die sprachliche Weiterentwicklung in den Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch. In Wirtschaftsenglisch werden Kurse Angeboten, in denen die Schülerinnen und Schüler durch eine Prüfung am Ende der Kurse das offizielle KMK-Zertifikat für Englisch erwerben können.

Qualifizierten Schülerinnen und Schülern wird während ihrer Ausbildungszeit ein mehrwöchiges Auslandspraktikum angeboten. Ziel ist neben der sprachlichen Weiterentwicklung die Bewährung im Alltag und die Erfahrung im Umgang mit Tätigkeiten und Problemlösungen ausländischer Unternehmungen. Durch diese Förderung der Fremdsprachenkompetenz und durch die Behandlung spezieller Themen der Außenwirtschaft erfährt der Unterricht eine Akzentuierung in Richtung europäische Erweiterung.

Mittel- bis langfristig strebt der Bildungsgang Industrie eine mediale Neuorientierung an, die in einem Medienentwicklungsplan ihren Niederschlag findet. In diesem Plan werden perspektivisch die Ausstattung der Klassenräume mit Medien (Notebooks, Vernetzung, Internetzugang, Multifunktionsstafeln etc.) beschrieben, um einen effektiven, richtungsweisenden Unterricht für die Zukunft sicherzustellen.

Folgende Möglichkeiten der Evaluation sind bisher genutzt worden und sollen in Zukunft verstärkt berücksichtigt werden:

Ständiger Kontakt mit der Praxis durch Informationsveranstaltungen der Schule und Gesprächs- und Diskussionskreise mit den Ausbildern. Regelmäßig werden IHK-Zwischen- und Abschlussprüfungen ausgewertet und aus den Ergebnissen Konsequenzen für die zukünftige Vorbereitung gezogen.

Erhöhung der Effektivität der Arbeit im Bildungsgang durch Bildung von Teilkonferenzen mit den Schwerpunkten Geschäftsprozesse, Wirtschafts- und Sozialprozesse und Kfm. Steuerung und Kontrolle und den berufsübergreifenden Fächern. Regelmäßige Reflexionen in den Teilkonferenzen des Bildungsganges von Zielen und Maßnahmen und deren Umsetzung.

Es findet ein regelmäßiger Austausch innerhalb der Fachgruppen statt um die Vergleichbarkeit von Klassenarbeiten hinsichtlich Anforderungsniveau, Bewertungskriterien und Ergebnissen zu gewährleisten.

Die didaktischen Jahrespläne unterliegen einer ständigen Überarbeitung und müssen kontinuierlich an sich ständig verändernde Bedingungen angepasst werden.

7.2.4 Informationstechnologie

Profil des Bildungsgangs

Der Bildungsgang „Informationstechnologie“ ist ein Bildungsgang der Berufsschule. Als berufsbezogener Bildungsgang dient er der beruflichen Qualifizierung im dualen System. Aus diesem Grund kooperieren die Lehrer im Bildungsgang in vielerlei Hinsicht mit den Ausbildungsbetrieben. Die Ausbildung erfolgt in folgenden Berufen:

- IT-System-Elektroniker/in
- Fachinformatiker/in
- Informationskaufmann/-frau
- IT-System-Kaufmann/-frau

Die schulische Ausbildung in den Informationsberufen findet in Kooperation zwischen dem Berufskolleg für Technik (BKT) in Lüdenscheid und dem Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg (ESBK) in Halver statt. Im ersten Ausbildungsjahr werden die Schüler/innen zusammen an beiden Schulorten unterrichtet, wobei die technischen Fächer von Kollegen des BKT, die kaufmännischen Fächer von Kollegen des ESBK übernommen werden. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr werden die Auszubildenden der kauf-

männischen Berufe ausschließlich am ESBK und diejenigen der technischen Berufe am BKT beschult. Hinweise zu den einzelnen Fächern und Prüfungen können der entsprechenden Internetseite des ESBK entnommen werden.

Oberstes Ziel der Berufsschule ist die Vermittlung von umfassender Handlungskompetenz, das bedeutet bei den Auszubildenden die Bereitschaft und Fähigkeit zu fördern, in beruflichen und berufsübergreifenden Situationen sach- und fachgerecht zu handeln. Das schließt den Erwerb von Methoden- und Lernkompetenz ein, da die sich schnell ändernden Anforderungen im Bereich der Informationstechnik ein hohes Maß selbstgesteuerter Fort- und Weiterbildung im späteren Berufsleben erfordert. Dem wird in allen Lernbereichen Rechnung getragen.

Der Unterricht am ESBK wird von einem kleinen Team von Lehrerinnen und Lehrern erteilt, die im Studium sowohl die wirtschaftlichen Grundlagen wie auch die PC-Kenntnisse erworben haben. Um den Praxisbezug zu gewährleisten, finden regelmäßig Bildungsgangkonferenzen statt, zu denen die Ausbilder eingeladen werden.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Im ersten Schulhalbjahr wurde die didaktische Jahresplanung für die kaufmännischen Fächer erstellt. Im zweiten Schulhalbjahr werden von den Fachkolleginnen und -kollegen Lernsituationen erarbeitet.

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Fachkolleginnen und -kollegen der unterschiedlichen Fächer soll intensiviert werden um Fächer übergreifenden Unterricht weiter auszubauen. Geplant ist für die Fachgruppe eine die Teilnahme an spezifischen Fortbildungsveranstaltungen.

7.2.5 Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte/r

Profil des Bildungsgangs

Das Arbeitsgebiet von Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten bezieht sich auf alle Arbeitsbereiche einer Rechtsanwalts- und Notarkanzlei. Von Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten werden in den Kanzleien selbstständiges Bearbeiten von Vorgängen, umfangreiche rechtliche Kenntnisse und organisatorische Fertigkeiten verlangt. Darüber hinaus sind Kenntnisse und Fertigkeiten in Datenverarbeitung, -verwaltung und Textverarbeitung notwendig um Aufgaben fachgerecht und rationell zu erledigen.

Den Schülerinnen und Schülern werden im Bildungsgang juristische, kaufmännische, sprachliche und schreibtechnische Fertigkeiten praxisnah vermittelt. Der Praxisbezug spielt dabei insbesondere im juristischen und schreibtechnischen Bereich eine große Rolle. Durch die teils juristische teils kaufmännische Ausbildung soll den Schülerinnen und Schülern vor dem Hintergrund der aktuellen Arbeitsmarktlage die Möglichkeit gegeben werden, auch außerhalb des angestammten Ausbildungsberufes eine Anstellung zu finden. Hinweise auf die einzelnen Fächer sowie die Prüfungen finden sich auf der entsprechenden Internetseite des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs.

Der fachbezogene Unterricht wird am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg durch Lehrkräfte abgedeckt, die ihre fachliche Qualifikation durch ein Lehramtsstudium der Rechtswissenschaft und den damit verbundenen Praktika bei Rechtsanwälten und Notaren erworben haben. Daneben wird eine Lehrkraft beschäftigt, die ein erstes juristi-

sche Staatsexamen vorweisen kann. Diese durch Studium und Praxiserfahrung erworbene Fachkompetenz wird durch im Pädagogikstudium erworbene Methoden- und Sozialkompetenz sinnvoll ergänzt. Dies stellt einen Vorteil gegenüber der Regelung, diesen Unterricht durch Rechtsanwälte abzudecken, dar. Die Arbeit einzelner Fachlehrer/innen im Prüfungsausschuss der Rechtsanwaltskammer sorgt durch den regen Austausch mit den übrigen Ausschussmitgliedern (Bürovorsteher/Rechtsanwälte/Notare) für eine ständige Orientierung des Unterrichts an gängiger Kanzleipraxis.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Durch konsequente Umsetzung des „Klassenlehrerprinzips“, das heißt, ungefähr die Hälfte der Unterrichtsstunden im Bildungsgang wird vom jeweiligen Klassenlehrer geleistet, besteht die Möglichkeit frühzeitig die Fähigkeiten der Auszubildenden einzuschätzen und sie individuell zu fördern. So kann frühzeitig erkannt werden, ob die Berufswahl tatsächlich den Fähigkeiten und Interessen der Auszubildenden entspricht. Gemeinsam kann nach Alternativen gesucht und nach Absprache mit dem dualen Partner, eine Stufe wiederholt, die Ausbildung verkürzen oder u. U. vorzeitig beenden werden.

Es werden unterschiedliche Angebote im Differenzierungsbereich gemacht. Dies soll zukünftig weiter ausgebaut werden. So bietet der Bildungsgang seit Jahren Zusatzkurse für Auszubildende an, die die Abschlussprüfung im Sommer nicht bestanden haben, um sich auf die Wiederholungsprüfung vorzubereiten. Dieses Angebot hat sich gegenüber der sonst gängigen Praxis, dass die Auszubildenden die neue Oberstufe besuchen, bewährt und soll beibehalten werden.

Die Kolleginnen und Kollegen, die im Bildungsgang unterrichten, nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Daran sind neben den Fachlehrern im berufsbezogenen Bereich (Notariatsfortbildung etc.) auch die Kolleginnen im Bereich Deutsch und Textverarbeitung regelmäßig beteiligt, um insbesondere berufsbildspezifische Kenntnisse zu erwerben und zu vertiefen. Der Besuch von Fortbildungen soll zukünftig intensiviert werden.

Die in Ansätzen vorhandene Kooperation der Fächer untereinander soll mit Blick auf die Gestaltung gemeinsamer Lernsituationen und fächerübergreifenden Unterrichts verstärkt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg in Hagen-Hohenlimburg wurde die didaktische Jahresplanung vervollständigt und abgestimmt. Erste Lernsituationen wurden erarbeitet. Weitere sollen im Laufe des restlichen Schuljahres folgen.

7.2.6 Steuerfachangestellte/r

Profil des Bildungsganges

Steuerfachangestellte sind qualifizierte Mitarbeiter in den Einzelpraxen und Gesellschaften der Steuerberater. Sie unterstützen den Praxisinhaber bei seiner steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Beratungstätigkeit für Mandanten aus Industrie, Handel, Handwerk sowie dem Dienstleistungs- und privaten Bereich. Zu dem Aufgabengebiet der zukünftigen Steuerfachangestellten gehören die Buchführung einschließlich Lohn- und Gehaltsabrechnungen für Unternehmen sowie das Anfertigen von Abschlüssen und Steuererklärungen für Privatpersonen und Unternehmen, insbesondere hinsichtlich der

Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz- und Gewerbesteuer mit den dazugehörigen Vor- und Nachbereitungsaufgaben.

Der Bildungsgang „Steuerfachangestellte/Steuerfachangestellter“ ist ein Bildungsgang der Berufsschule, der der beruflichen Qualifizierung im dualen System dient. In den Steuerpraxen lernen die Auszubildenden die praktische Seite ihres Berufs – Buchführung, Mandantenbetreuung, Erstellen von Einkommensteuerfällen, Umsatzsteuer- und Lohnsteuervoranmeldung – kennen, in der Berufsschule wird das theoretische Rüstzeug – Steuerrecht, Rechnungswesen, Wirtschaftslehre, EDV-Kenntnisse – erworben. Oberstes Ziel der Berufsschule ist die Vermittlung von umfassender Handlungskompetenz, das bedeutet die Fähigkeit und Bereitschaft des Auszubildenden, in beruflichen und berufsübergreifenden Situationen sach- und fachgerecht zu handeln. Das schließt den Erwerb einer Reihe weiterer Kompetenzen wie Methoden- und Lernkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit Fachtexte zu rezipieren und sachrichtig anzuwenden, Sorgfalt, Entscheidungsfähigkeit usw. ein, die in der Ausbildung erworben bzw. erweitert werden. Hinweise auf die einzelnen Unterrichtsfächer sowie die Prüfungen finden sich auf der entsprechenden Internetseite des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs.

Das duale System erfordert eine enge Kooperation zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben. Für das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg kann behauptet werden, dass die Zusammenarbeit in hervorragender Weise durchgeführt wird. Der Unterricht am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg wird von einem kleinen Team von Lehrerinnen und Lehrern erteilt, die in ihrem Studium sowohl die wirtschaftlichen wie auch die steuerrechtlichen Grundlagen erworben haben. Zu den Bildungsgangkonferenzen werden die Ausbilder eingeladen, die davon regen Gebrauch machen, um ihre Wünsche und Anregungen in die Unterrichtsgestaltung einzubringen. Gleichzeitig sind mehrere Fachlehrer/innen Mitglied im Prüfungsausschuss der Steuerberaterkammer Münster.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Die didaktische Jahresplanung wurde für alle drei Ausbildungsjahre fertiggestellt. Insgesamt wurden 32 Lernsituationen für die Bereiche Wirtschaftslehre und Einkommensteuer erarbeitet. Lernsituationen für die Bereiche Umsatz- und Gewerbesteuer folgen im Laufe des zweiten Schulhalbjahres.

Die ständigen Änderungen im Steuerrecht bringen es mit sich, dass die Fachlehrer/innen sich laufend fortbilden müssen. Das geschieht durch regelmäßige Besuche der Veranstaltungen des Fachinstituts der Steuerberater sowie die Teilnahme an den mehrmals im Jahr stattfindenden Regionalkonferenzen. Dies soll beibehalten und intensiviert werden.

Das „Klassenlehrerprinzips“ wird im Bildungsgang konsequent umgesetzt, das heißt, ungefähr die Hälfte der Unterrichtsstunden im Bildungsgang wird vom jeweiligen Klassenlehrer geleistet. Das hat für die Schülerinnen und Schüler den Vorteil, dass Fähigkeiten und Schwächen der Auszubildenden frühzeitig erkannt und sie entsprechend individuell beraten und gefördert werden können. Dies soll beibehalten werden.

Es werden unterschiedliche Angebote im Differenzierungsbereich gemacht, insbesondere in Englisch. Dies soll zukünftig weiter ausgebaut werden.

7.2.7 Groß- und Außenhandelskauffrau/-kaufmann

Profil des Bildungsgangs

Groß- und Außenhandelskaufleute sollen die Beschaffung und den Absatz von Waren planen, organisieren und steuern können, d. h., kaufen Waren ein und verkaufen diese an Handels-, Handwerks- und Industrieunternehmen weiter. Sie beraten die Kunden umfassend über die Eigenschaften der Waren und sorgen für eine termingerechte Lieferung an den richtigen Ort.

Der Schwerpunkt im Außenhandel liegt in der Organisation des Warenaustauschs bei Export- und Importgeschäften. Außenhandelskaufleute beobachten dabei auch die nationalen und internationalen Beschaffungsmärkte, ermitteln Bezugsquellen und Warenbedarf und holen Angebote ein. Dabei sind sie in der Lage, alle Einkaufs-, Beratungs- und Verkaufsgespräche mit Lieferanten und Kunden auch in einer Fremdsprache durchzuführen sowie fremdsprachige Dokumente zu erstellen und zu verwenden. Daher wird am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg großen Wert auf die Entwicklung einer ausbildungsgerechten Fremdsprachenkompetenz gelegt.

Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien werden zur Aufgabenerledigung genutzt. Bedingt durch die allgemeine Praxis in der betrieblichen Ausbildung im Märkischen Kreis überwiegen in unserer didaktischen Jahresplanung die großhandelsorientierten Anteile gegenüber den außenhandelsorientierten. Regionale Besonderheiten der Ausbildung finden also angemessen Berücksichtigung.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Wichtig ist dem Fachbereich die Zusammenarbeit mit allen an der Ausbildung Beteiligten. An der Entwicklung von praxisorientierten Lernsituationen wird kontinuierlich gearbeitet. Es hat sich in den letzten Jahren ein Team von Lehrerinnen und Lehrern in dem Bildungsgang etabliert, das einerseits die notwendige Erfahrung einzubringen weiß, andererseits aber auch innovative Fähigkeiten in den Bildungsgang hineinzutragen vermag. Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfungen bzw. die Leistungsbewertungen sind festgelegt worden.

Die Fachklassen des Groß- und Außenhandels umfassen zur Zeit jeweils eine Klasse in der Unter-, Mittel- und Oberstufe. Wegen des weiten Einzugsbereichs dieser regionalen Fachklassen findet der Unterrichtsbeginn immer erst zur zweiten Unterrichtsstunde statt.

Der Bildungsgang sieht sich im Schuljahr 2005/2006 zwei besonderen Herausforderungen gegenüber:

- Im Winter des Schuljahres 2005/2006 werden neue Landeslehrplanentwürfe vorgelegt. Die Neuordnung stellt uns – in relativ kurzem zeitlichem Abstand zu der letzten Neuordnung – vor erhebliche Herausforderungen. Die regionalen und überregionalen Fortbildungsangebote werden hierzu konsequent wahrgenommen. Die Lernsituationen müssen der Neuordnung des Ausbildungsberufes Rechnung tragen. Die Implementationsschritte müssen im Bildungsgang diskutiert und entschieden werden.
- Der Fachbereich hat einen erheblichen Rückgang der Anzahl der Auszubildenden zu konstatieren. Wir haben den ausdrücklichen Wunsch, dass das Ausbildungsangebot „Groß- und Außenhandel“ im südlichen Märkischen Kreis

erhalten bleibt. Dazu wird ein umfassendes Informationsschreiben an alle Groß- und Außenhandelsbetrieb des südlichen Märkischen Kreises versendet, in dem die aktuelle Situation beschrieben wird. Begleitend dazu wird ein Fragebogen verschickt, der Ausbildern die Möglichkeit geben soll, konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildungssituation vorzubringen. Zudem werden wir vermehrt das persönliche Gespräch mit Ausbildungsbetrieben suchen. Die Ergebnisse dieser Gespräche und der Umfrage werden in die didaktische Jahresplanung einbezogen.

7.2.8 Verwaltungsfachangestellte/Verwaltungsfachangestellter

Profil des Bildungsgangs

Der Berufs der Verwaltungsfachangestellten/des Verwaltungsfachangestellten ist ein Beruf des öffentlichen Dienstes und die Ausbildung qualifiziert für Aufgaben der Büro-sachbearbeitung in der mittleren Funktionsebene. Neben dem verwaltungsfachlichen Aspekt unterstützt die Verwaltungsfachangestellte/der Verwaltungsfachangestellte Menschen, ihre Rechte und Pflichten als Bürger wahrzunehmen und zu erfüllen.

Die Auszubildenden werden in unterschiedlichen Aufgabenbereichen in den Kommunen und der Kirchenverwaltung des Märkischen Kreises ausgebildet. In diesem Ausbildungsberuf ist das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg für den gesamten Märkischen Kreis zuständig. In der Vergangenheit wurden auch Schülerinnen und Schüler aus der Region Hagen an unserem Berufskolleg beschult, wenn in unserer Region wenige Auszubildenden abgeschlossen wurden. Zur Zeit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler relativ stabil (ca. 25 Schülerinnen und Schüler je Stufe). Der relativ große Einzugsbereich – beispielsweise mit Schülerinnen und Schüler aus Menden oder Balve – stellt die Schule immer wieder vor besondere unterrichtsorganisatorische Herausforderungen. Der Unterricht erfolgt in Blockform. Im ersten Drittel des Schuljahres werden die Oberstufenschüler, im zweiten Drittel die Mittelstufenschüler und im letzten Drittel die Unterstufenschüler beschult.

Unser Ziel ist, dass die Bürgerinnen und Bürger der Kommune, die Unternehmen und sonstiger Organisationen in unseren Schülerinnen und Schülern kompetente Ansprechpartner finden. Der Dienstleistungsgedanke und der Aspekt der Kundenorientierung spielen in unserer didaktischen Jahresplanung eine entscheidende Rolle. Unsere Auszubildenden planen Sitzungen der kommunalen politischen Gremien und setzen die Beschlüsse der politischen Gremien um. Die Schüler werden befähigt, die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien einzusetzen. Auf der vorgegebenen rechtlichen Basis treffen sie Verwaltungsentscheidungen und setzen diese auch um. Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse im Personalwesen und der Entgeltabrechnung. Eine besondere Herausforderung ist das sogenannte NKF (Neues Kommunale Finanzmanagement). Diese Form des Rechnungswesens wird die kameralistischen Strukturen ersetzen. Auch diese komplexen Strukturen werden erarbeitet, die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Aufgaben entscheidungsorientiert wahr.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Unsere didaktische Jahresplanung sieht von ihren Grundstrukturen her nicht ausschließlich eine spätere Verwaltungstätigkeit vor. Die heutigen Ansprüche des Arbeits-

marktes verbieten geradezu eine solch einseitige Fixierung. So müssen beispielsweise die Kirchenverwaltungen wegen des Rückgangs des Kirchensteueraufkommens das Stellenangebot erheblich reduzieren. So wird unter anderem auf die Entwicklung ökonomischer Handlungskompetenzen großer Wert gelegt; ein Engagement außerhalb des öffentlichen Dienstes muss für unsere Auszubildenden möglich sein.

Positiv bewertet wird in unserem Fachbereich die Tatsache, dass das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg in die Abschlussprüfung für die Verwaltungsfachangestellten des Südwestfälischen Studieninstituts für kommunale Verwaltung eingebunden ist. Kolleginnen und Kollegen unterrichten im Rahmen der letzten DU (dienstliche Unterweisung) in Hagen; dies ist eine Art Prüfungsvorbereitungskurs. Sie konzipieren und bewerten die schriftliche Prüfung im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde. Dies wertet insgesamt die Arbeit des Berufskollegs auf. Eine Ausweitung der Arbeit in der Abschlussprüfung, z.B. die Betreuung des Faches Verwaltungsbetriebslehre, konnte bisher noch nicht erreicht werden.

Perspektivisch muss die Kooperation der drei Lernorte Berufskolleg, Südwestfälisches Studieninstitut für kommunale Verwaltung in Hagen und Verwaltungen intensiviert werden. Bereits entwickelte Lernsituationen müssen verbessert und verfeinert werden, um so den wachsenden Ansprüchen gerecht werden zu können. Das sich sehr positiv darstellende Fortbildungsangebot überregionaler Art muss noch besser in die schulische Arbeit integriert werden.

7.2.9 Medizinische Fachangestellte/r

Profil des Bildungsgangs

Ziel des Bildungsgangs ist es, den Auszubildenden während ihrer dreijährigen Ausbildungszeit in der Schule und in den Praxen Fachkompetenzen im Medizin- und Verwaltungsbereich zu vermitteln, die sie befähigen, ihre Berufstätigkeit in Arztpraxen und in verwandten Berufen auszuüben. Zudem wird auf eine Stärkung der Sozial- und Handlungskompetenz hingearbeitet, da Arzthelferinnen im Team, aber auch selbstständig verantwortlich tätig sein müssen.

Diese anspruchsvolle Aufgabe verlangt zum einen von den Auszubildenden, dass sie ihre Fähigkeit verbessern, die unterschiedlichsten Ausnahmesituationen kranker Menschen angemessen bei ihren Entscheidungen zu berücksichtigen und teamorientiert und teamfördernd zu arbeiten. Zum anderen ist die Bereitschaft auszubilden, sich fortwährend weiterzubilden, um die neuen Erkenntnisse und Möglichkeiten in der Medizin und der Verwaltung verstehen und in ihre Arbeit einbeziehen zu können. Denn nur so werden ihre Einsatzmöglichkeiten in qualifizierten beruflichen Tätigkeiten dauerhaft gesichert werden.

Eine wichtige Aufgabe der schulischen Ausbildung ist es auch, praxisbedingte Einseitigkeiten auszugleichen, so dass die ausgebildete Arzthelferin grundsätzlich in jeder Arztpraxis arbeiten kann. Zur Förderung dieser Flexibilität eignen sich besonders die Fächer Medizinische Fachkunde, Laborwesen und Abrechnung, die Fachwissen mit praktischer Anwendung verbinden. Da es in Zukunft noch wichtiger werden wird, eine Arztpraxis auch wirtschaftlich zu führen, erhält die kaufmännische Ausbildung einschließlich der Praxisorganisation ein stärkeres Gewicht. Damit wird die Arzthelferin nach ihrer Ausbildung auch in die Lage versetzt, in verwandten Berufen des Gesundheitswesens zu arbeiten

Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass die Auszubildenden die Bedeutung der schulischen Ausbildung hoch einschätzen. Sie sollen nicht nur die Vermittlung der berufsspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten positiv bewerten, sondern auch die Lerninhalte und Methoden der berufsübergreifenden Fächer als wichtig für die Entwicklung ihrer Sozial- und Handlungskompetenz erfahren. Das Erreichen dieses Zieles soll durch die Anknüpfung an berufliche und private Handlungssituationen sichergestellt werden. Eine höhere Wertschätzung des Berufsschulunterrichts führt auch dazu, dass auszubildende Ärzte selten Anträge auf Unterrichtsfreistellung stellen, wenn personelle Engpässe in der Praxis entstehen.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Der Ausbildungsberuf Arzthelfer/innen wird nach der Lernfeldkonzeption neu geordnet. Um die Handlungskompetenz der Schülerinnen zu erweitern, werden aus berufstypischen Vorgängen schulische Lernsituationen entwickelt und bearbeitet. Hierdurch werden die Schülerinnen besser auf die praktische Abschlussprüfung vorbereitet. Dieser zeitaufwändige Unterricht bedingt auch, dass eine „Entrümpelung“ der Lehrpläne“ erfolgen muss. So sind z.B. der Stellenwert der Buchführung und die Gewichtung der Anatomie neu zu bestimmen. Die Arbeit im Bildungsgang wird in den nächsten Jahren von der Umsetzung des neuen Lehrplans „Medizinische Fachangestellte“ bestimmt werden. Die Umstellung auf Lernfelder erfordert eine stärkere Prägung des Unterrichts durch Lernsituationen. So wird, sobald der neue Plan vorliegt, aus ihm eine didaktische Jahresplanung zunächst für die Unterstufe entwickelt werden. Durch die Vorstellung der Ergebnisse auf Regionalkonferenzen wird ein Vergleich mit anderen Bildungsgangteams möglich, der Anregungen für die eigene Weiterarbeit bietet.

Zur Unterstützung eines zeitgemäßen Unterrichts soll im Rahmen des Medienentwicklungsplanes eine PC-Ausstattung der Klassenräume erfolgen, die vernetzt und internetfähig ist. Auch herkömmliche Medien sollen ergänzt und aktualisiert werden, der Aufbau einer Fachmediothek geplant. Ein Teil der Ziele konnte bereits umgesetzt werden

Zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Auszubildenden soll ein berufsbezogenes Kommunikationstraining ebenso angeboten werden eine Übungsreihe zur Konfliktbewältigungen. Insbesondere im Fach Deutsch/Kommunikation werden kommunikative Kompetenzen in Rollenspielen, in denen Konfliktsituationen in der Praxis simuliert werden, trainiert. Die Durchführung von Studienfahrten – auch mit allgemeinbildenden Programmen- soll dies unterstützen.

Mehr Augenmerk soll auch auf die Unterstützung lernschwacher Schülerinnen gelegt werden. Bisher erfolgt die Förderung im Klassenverband, was wegen der Abnahme der Klassenstärken auch realisierbar ist. Zudem ist daran gedacht Arbeitsgemeinschaften für Prüfungsvorbereitungen einzurichten.

Die Lehrerinnen und Lehrer, die im Bildungsgang unterrichten, wollen in ihren Unterricht verstärkt Fachleute einbeziehen. So können die Auszubildenden Informationen aus den Bereichen Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Hygiene, Röntgen u. a. von kompetenten Praktikern erhalten. Durch Besuche der Arbeitsschutzausstellung DASA und des Blutspendezentrums in Hagen haben die Schülerinnen Informationen aus externen Quellen beziehen können, die für ihre Berufstätigkeit von unmittelbarer Bedeutung sind.

Die Auszubildenden gestalten im Rahmen von Projektwochen „Gesundheitstage“, an denen sie Themen anbieten, die für die gesamte Schülerschaft von Bedeutung sind. Mögliche Themenbereiche sind z. B.: gesunde Ernährung, Fitness fördernde Freizeitplanung, Verhütung, Süchte und ihre Vermeidung. Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, mit Selbsthilfegruppen und der Drogenberatungsstelle ist dabei sinnvoll.

Am letzten „Tag der offenen Tür“ haben die Schülerinnen sich mit dem Projekt „Ausbildungsberuf Arzthelferin“ den Besuchern präsentiert und für ihren Beruf repräsentativ geworben.

7.2.10 Bankkauffrau/-kaufmann

Profil des Bildungsgangs

Im Bildungsgang soll den Auszubildenden zum Bankkaufmann/zur Bankkauffrau umfassende Handlungskompetenz vermittelt werden, die ein erfolgreiches Arbeiten in der Kreditwirtschaft ermöglicht. Hierzu gehören insbesondere selbstständiges und kundenorientiertes Handeln, institutsspezifische und kaufmännische Fachkompetenz, die Fähigkeit zur kunden- und teamorientierten Kommunikation sowie der Verkauf von Bankprodukten und Dienstleistungen entsprechend den unternehmerischen Zielvereinbarungen und Kundenwünschen.

Die Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit des Schulprogramms sind in den letzten Jahren kontinuierlich im Sinne der Qualitätssteigerung und -sicherung des Unterrichts umgesetzt worden. So ist unter dem Aspekt Praxisnähe der Kontakt zu den auszubildenden Kreditinstituten ständig vertieft worden. Sei es, dass die Fachlehrer durch persönlichen Austausch mit den entsprechenden Fachleuten in den Ausbildungsbetrieben spezifische Zusammenhänge klären, sei es, dass Spezialisten in den Fachunterricht kommen, um Fälle aus der Praxis zu präsentieren, und dass allgemeine Fragen der Ausbildung und des Prüfungswesens mit den Ausbildern in der zweimal jährlich angesetzten Kontaktstellensitzung abgestimmt werden. Zur Verstärkung des Praxisbezugs des Unterrichts hat auch die Teilnahme von Kolleginnen und Kollegen an regionalen Fortbildungen wie auch an Betriebspraktika beigetragen.

Die didaktische Jahresplanung verschafft allen am Lernprozess Interessierten eine hohe Transparenz über die angestrebten Kompetenzen, die Inhalte und Methoden des Unterrichtsgeschehens. Durch enge Abstimmungen im Lehrerteam über die Unterrichtsplanungen und – durchführungen wird ein gleichwertiges Anspruchsniveau in den Parallelklassen gewährleistet. Daher ist das Schreiben von Parallelarbeiten auch gängige Praxis im Fach Bankbetriebslehre.

Besonderer Wert wird auf die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen gelegt. Daher wird auch viel Zeit für die selbständige Erarbeitung und Präsentation von Unterrichtsergebnissen aufgewandt. Hierzu zählt auch, dass unseren Schülerinnen und Schülern seit einigen Jahren die Möglichkeit geboten wird, das KMK-Fremdsprachenzertifikat in Englisch der Ständigen Konferenz der Kultusminister zu erwerben.

Besuche von Hauptversammlungen von Dax-Unternehmen, der Frankfurter Börse oder der Europäischen Zentralbank tragen zur Öffnung von Schule bei und vermitteln den angehenden Bankkaufleuten Einsichten in zentrale Funktionsweisen, die für ihre Berufstätigkeit von hoher Bedeutung sein werden.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Die Ausstattungen der Räume der Bankklassen ist auf die Erfordernisse des handlungsorientierten Unterrichts auszurichten. Neben Medienkoffern, Flipchartständern und Korkwänden ist eine Digitalkamera für die Evaluation von Beratungsgesprächen bereitzustellen. Im Rahmen des Medienentwicklungsplanes sind 12 Personalcomputer (je

Klasse 6), zwei Drucker und der Internetzugang didaktisch begründet und angemeldet worden. Inzwischen sind alle Räume der Schule vernetzt, dennoch fehlen immer noch die notwendigen und im Medienentwicklungsplan der Schule berücksichtigten Computer, um einen mehr rechnergestützten Unterricht organisieren zu können.

Erstmals seit langer Zeit wird im Mai 2006 eine mehrtägige Fahrt des Bildungsgangs nach Prag durchgeführt. Hiermit tragen wir der wirtschaftlichen Öffnung Osteuropas durch den Beitritt zur EU Rechnung. In dem mehrstündigen Vortrag in der Prager Commerzbank werden wir sachgerecht von einem Kenner mit den Fragen des wirtschaftlichen Wandels in Tschechiens, des tschechischen Bankwesens und der Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft und insbesondere den deutschen Banken informiert werden. Neben einigen kulturellen und historischen Besonderheiten werden auch die politischen Belastungen, die aus der Zeit der Hitlerdiktatur und der sich anschließenden Ausweisung der Sudetendeutschen herrühren, durch einen Besuch von Lidice vermittelt.

Die enge und bewährte Zusammenarbeit mit unseren dualen Partnern soll weiter gepflegt werden, damit eine praxisnahe Ausbildung erfolgen kann.

Die didaktische Jahresplanung wird in den folgenden Jahren kontinuierlich überarbeitet. Dabei sollte besonders darauf geachtet werden, die berufsübergreifenden Fächer intensiver bei der Entwicklung und Ausgestaltung von Lernsituationen zu integrieren.

Die Präsentation des Bildungsgangs im Internet soll Interessierten einen Überblick über die Organisation und die Inhalte der Ausbildung zum Bankkaufmann am Eugenschmalenbach Berufskolleg verschaffen. Diese Präsentation wird in Zukunft regelmäßig zu überarbeiten sein.

7.2.11 Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Profil des Bildungsgangs

In dem dreijährigen Bildungsgang Zahnmedizinische Fachangestellte, der seit 1976 an unserer Schule eingerichtet ist und von etwa 100 Schülerinnen in vier Klassen besucht wird, werden den Auszubildenden vertiefte und systematisch vernetzte Fachkenntnisse in den berufsbezogenen Unterrichtsfächern vermittelt. Gleichzeitig werden auch die personalen und sozialen Kompetenzen verstärkt. Hierzu tragen insbesondere die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs bei. So schaffen wir gute Voraussetzungen, dass unsere Auszubildenden die Abschlussprüfung bestehen und erfolgreich in den Zahnarztpraxen mitarbeiten können. Außerdem steigt durch die erhaltene kaufmännische Grundbildung ihre berufliche Mobilität.

Auf der Basis der Neuordnung der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten hat die Bildungsgangkonferenz eine didaktische Jahresplanung entwickelt, die die veränderten Berufsanforderungen ebenso berücksichtigt wie die Ausbildungsvoraussetzungen. Der neue Lehrplan für die Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten erfordert von den Unterrichtenden im Bildungsgang zusätzlichen Einsatz, um den neuen Anforderungen im Unterricht gerecht werden zu können und die Auszubildenden optimal auf die neu gestaltete Abschlussprüfung vorbereiten zu können.

Konkret wurden den einzelnen Bündelungsbegriffen (Fächer) die Zielformulierungen der Lernfelder unter Abstimmung der zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden zugeordnet. Anschließend sind die Inhalte und Methoden festgelegt worden, über die die

angestrebten Kompetenzen der Zielformulierungen erreicht werden sollen. So konnte im Unterricht ein deutlicherer Handlungsbezug durch das Bearbeiten von Lernsituationen erreicht werden, ohne dass die Festigung des theoretische Wissen vernachlässigt wurde.

Der Praxisbezug und die Veranschaulichung insbesondere im Fach Behandlungsassistenz wird sichergestellt durch Schaumodelle und Instrumente sowie durch Modelle, die die Schülerinnen selbst erstellen. Beispielhaft für die Ausweitung des selbstgesteuerten Lernens soll der Einsatz von Lernsoftware im Bereich der Röntgenkunde und des Strahlenschutzes genannt werden.

Die Neuordnung des Ausbildungsberufes verlangte auch eine andere Art der Berichtsheftführung. Die Schülerinnen hatten in der Umsetzung der ungewohnten Anforderungen an die Ausbildungsnachweise enorme Schwierigkeiten. Daher sind workshops zum Thema „Berichtsheftführung“ durchgeführt worden. Bewährt haben sich auch die zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung angebotene Kurse in den Fächern Behandlungsassistenz, Leistungsabrechnung sowie Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen.

Wichtig ist den Unterrichtenden im Bildungsgang, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, der Bezirksstelle Lüdenscheid und den einzelnen Ausbildungspraxen fortzusetzen und zu verstärken. In den nächsten Jahren wollen wir einen besonderen Akzent auf das Problem des Ausbildungsabbruchs legen. In enger Kooperation mit dem Ausbildungsberater der Bezirksstelle Lüdenscheid, wollen wir überlegen, durch welche Maßnahmen die Einstiegsphase in die Ausbildung erfolgreicher gestaltet werden kann und wie die Konflikte während der Ausbildung besser bewältigt werden können. Wenn es gelingt die Abbrecherquote zu senken, verbessert sich auch die Ausbildungssituation im Bildungsgang, denn dann könnte die Zweizügigkeit in allen Jahrgangsstufen gewährleistet sein. Für die Ausbildungspraxen können wir dann auch weiterhin alternative Wochentage für den Unterricht in der selben Jahrgangsstufe anbieten. In die o.a. Überlegungen ist auch die verstärkte Förderung lernschwacher Schülerinnen einzubeziehen. Die begabteren und ehrgeizigeren Schülerinnen unterstützen wir in ihrem Bemühen, die Ausbildungsdauer zu verkürzen und die Abschlussprüfung vorzeitig abzulegen.

In den Fachklassen des Bildungsgangs werden regelmäßig außerschulische Bildungsangebote wahrgenommen, die Ansätze zur Vertiefung medizinischer und zahnmedizinischer Zusammenhänge gewährleisten. Eine praxisnahe Ausbildung wird nicht nur dadurch sichergestellt, dass der Unterricht in Abrechnung und Fachkunde von Praktikerinnen erteilt wird, sondern es werden auch regelmäßig externe Fachleute eingeladen. Diese Öffnung des Unterrichts erfolgt durch Gastreferenten aus der Dentalindustrie, die zu den Bereichen Hygiene und Röntgen referieren. Die Neustrukturierung der Abrechnung in den Zahnarztpraxen im letzten Jahr durch die Einführung der Festzuschüsse für den Zahnersatz ist z. B. den Oberstufen durch einen Basiskurs vermittelt worden. Hierzu wurde eine Referentin der KZV-WL gewonnen.

Neben den Weiterbildungen, die notwendig werden, um die Zielsetzungen der neuen Ausbildungsordnung umsetzen zu können, wird auch in den nächsten Jahren darauf geachtet werden müssen, dass die rechnergesteuerte Verwaltung und hier insbesondere die Abrechnung durch entsprechende Qualifizierungen der Lehrkräfte sicher gestellt werden kann. Die Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang sind motiviert und leistungsorientiert. So hat beispielsweise die Lehrkraft für Praxismanagement an der Aufstiegsfortbildung „Assistentin für Zahnärztliches Praxismanagement“ bei der Zahnärztekammer Rheinland teilgenommen. Zusätzliche Investitionen in Computerfächeräume werden vom Schulträger bereitzustellen sein.

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Die o. a. Maßnahmen zur Öffnung des Unterrichts und zur Optimierung der Ausbildung sollen weiterhin durchgeführt werden.

Die Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan und der Lernfelddidaktik sollen ausgewertet werden, damit die bisherigen Entscheidungen kritisch überprüft und verbessert werden können. Hierbei soll auch verstärkt nach Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichts gesucht werden. Dies gilt nicht nur für die berufsbezogenen, sondern ebenso für die berufsübergreifenden Fächern. Hier ist zunächst sicherzustellen, dass das Fach Deutsch/Kommunikation kontinuierlich wenigstens in der Unterstufe des Bildungsgangs unterrichtet wird.

Mit den Kolleginnen und Kollegen muss auch die Form der Leistungsüberprüfung diskutiert werden, da die Durchsicht der Klassenarbeiten zeigt, dass immer noch ein Schwerpunkt auf der Sicherung abfragbaren Wissens liegt. Eine Orientierung an der Art der Aufgabenstellung in der Abschlussprüfung wird den Zielen des Lehrplans eher gerecht und bereitet die Schülerinnen auch besser auf die Prüfungsanforderungen vor.

Im Rahmen der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel ist die Ergänzung und Modernisierung der Ausstattungserfordernisse insbesondere für den Fachkundeunterricht einzufordern. In diesem Zusammenhang muss auch immer wieder die Frage der Einführung einer Praxisverwaltungssoftware angesprochen werden. Die Anforderungen, die im Medienentwicklungskonzept der Schule für den Bildungsgang formuliert worden sind, sind weiter aktuell.

Die von der Schulleitung gewünschte Umfrage bei den Auszubildenden zur Organisation des Berufsschulunterrichts soll in der nächsten Bildungsgangkonferenz vorgestellt werden. Die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Beschulungsmodelle sind zu erörtern.

7.3. Der Differenzierungsbereich

Profil des Lernbereichs

Der Differenzierungsbereich, der mit einem eigenen Stundenanteil im Stundenplan der Bildungsgänge ausgewiesen ist, soll den Schülerinnen und Schülern über die obligatorischen unterrichtlichen Angebote hinaus die Möglichkeit geben, Lernprozesse zu stützen bzw. zu vertiefen oder Zusatzqualifikationen nach Neigung und Interesse zu erwerben. Die Zusatzqualifikationen werden unter Angabe der erworbenen Kompetenzen zertifiziert. Im Folgenden wird der Differenzierungsbereich in den Fachklassen der Berufsschule dargestellt. Angebote des Differenzierungsbereichs in den Vollzeitformen sind bereits oben im Zusammenhang der Darstellung der Bildungsgänge beschrieben worden.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg macht in den Bildungsgängen Industrie-, Büro- und Groß- und Außenhandelskaufleute und Steuerfachangestellte im zweiten Ausbildungsjahr ein Angebot an zweistündigen Kursen: Das Angebot umfasst in diesem Schuljahr im Einzelnen: Wirtschaftsenglisch, Wirtschaftsfranzösisch, Wirtschaftsspanisch, Banken und Börsen, 1000 legale Steuertricks

Bisherige Entwicklungen und Ziele für das aktuelle und das folgende Schuljahr

Die Schülerinnen und Schüler können ihren individuellen ausbildungsspezifischen Notwendigkeiten Rechnung tragen und einen Kurs wählen, der ihren jeweiligen Qualifizierungsnotwendigkeiten entspricht. Dazu erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Wahlzettel, auf dem sie einen Erst- und einen Zweitwunsch angeben können. Die Schulleitung des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs konnte in den letzten Jahren durch eine entsprechende Stundenplangestaltung bzw. Zuordnung von Lehrern den Wünschen der Schülerinnen und Schüler immer entsprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich für einen der aufgeführten Kurse entscheiden; müssen es aber nicht. Entscheidet der Schüler/die Schülerin sich für einen der Kurse, ist die Teilnahme an dem eingerichteten und gewählten Differenzierungsangebot verpflichtend.

Die Kurse werden benotet und auf dem Zeugnis ausgewiesen. Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg stellt zusätzlich ein schulisches Zertifikat aus, in dem die wesentlichen Inhalte der unterrichtlichen Arbeit ausgewiesen werden. Auf dem Abschlusszeugnis des Berufskollegs werden die Noten des gewählten Differenzierungskurses abgedruckt. Für Schüler und Schülerinnen, die ein Differenzierungsangebot in einer Fremdsprache – dies gilt für die Industrie- und Groß- und Außenhandelskaufleute - verpflichtend wahrnehmen müssen, geht das Leistungsergebnis sogar in die Durchschnittsnote des Abschlusszeugnisses ein. Die Note ist dann gleichermaßen relevant für den Berufsschulabschluss.

Für Schülerinnen und Schüler mit fortgeschrittenen Kenntnissen in Englisch haben sich in den letzten Jahren die sogenannten KMK-Kurse erfolgreich etabliert. Die Schülerinnen und Schüler besuchen, nachdem sie einen Einstufungstest erfolgreich absolviert haben, sogleich einen Englischkurs auf fortgeschrittenem Niveau. Die Arbeit findet ihren Abschluss mit einer umfassenden schriftlichen und mündlichen Prüfung. Bei erfolgreichem Bestehen dieser Prüfung erhalten die Schüler das bundesweit anerkannte Zertifikat der Kultusministerkonferenz (KMK-Zertifikat), das einen durch den jeweiligen ‚level‘ definierten Kenntnisstand im sogenannten ‚Business English‘ ausweist.

Die bisherigen Erfahrungen sind, ausgesprochen positiv. So versuchen Schülerinnen und Schüler immer wieder bereits in der Unterstufe oder später noch in der Oberstufe zusätzlich die Angebote des Differenzierungsbereichs in der Mittelstufe wahrzunehmen. Dazu erteilen die Ausbildungsunternehmen dann ihre ausdrückliche Einwilligung. Problem bereiten teilweise die heterogenen Leistungsprofile der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Kursen.

Schulleitung und Kollegium arbeiten daran, das Kursangebot im Differenzierungsbereich der Berufsschule weiter auszubauen, um auch so den gestiegenen Anforderungen einer globalisierten Wirtschaft zu entsprechen. Dazu wird einmal in Einzelgesprächen mit Kolleginnen und Kollegen eruiert, welches Kursangebot von ihr/ihm qualifiziert gestaltet werden könnte. Analog wird mit den Schülerinnen und Schülern kommuniziert, um so die Qualifizierungsnotwendigkeiten in den einzelnen Ausbildungsberufen bewerten zu können.

7.4 Der berufsübergreifende Lernbereich

Profil des Lernbereichs

Ziel der Berufskollegs ist die Vermittlung umfassender beruflicher, gesellschaftlicher und personaler Handlungskompetenz und die Vorbereitung auf ein lebensbegleitendes Lernen. Dabei kommt dem berufsbezogenen Lernbereich in erster Linie die Aufgabe zu den Schülerinnen und Schülern berufliche Qualifikationen zu vermitteln, was je nach Bildungsgang die Vorbereitung auf eine spätere Berufsausbildung oder in Verbindung mit Ausbildungsbetrieben die Ausbildung in einem Beruf bedeutet.

Die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs ergänzen die berufliche Qualifizierung und tragen darüber hinaus zur umfassenden Kompetenzentwicklung bei. Zudem ermöglichen sie je nach Bildungsgang und Fach in Verbindung mit anderen Fächern allgemein bildende Abschlüsse der Sekundarstufe I nachzuholen (z. B. Fachoberschulreife) und höher qualifizierende der Sekundarstufe II (Fachhochschulreife und Abitur) zu erwerben. Im Differenzierungsbereich können sie dazu beitragen, Kenntnisse und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler ihren Neigungen und Interessen entsprechend zu ergänzen, zu erweitern und zu vertiefen.

Zu den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs gehören im Wirtschaftsgymnasium die Fächer Deutsch, Gesellschaftslehre mit Geschichte, Religionslehre und Sport und in allen anderen Bildungsgängen die Fächer Deutsch/Kommunikation, Politik/Gesellschaftslehre, Religionslehre und Sport/Gesundheitsförderung.

Zur umfassenden Handlungskompetenz gehören neben der Fachkompetenz Human- und Sozialkompetenz, die weitere Kompetenzen, besonders im Sinne der Zielsetzung des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs, umfassen und erfordern. Alle Fächer in allen Bildungsgängen unseres Berufskollegs tragen zu dieser allgemeinen Kompetenzentwicklung bei, wobei die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs dies gemäß ihrem fachlichen Profil in besonderer Weise tun. Dazu gehören zum Beispiel die Bereitschaft und Fähigkeit

- Verantwortung für Entscheidungen, wie für sich und andere zu übernehmen,
- sich gesund zu halten und ökologisch verantwortlich zu verhalten,
- mit anderen zielorientiert im Team zusammenarbeiten zu können,
- Arbeitsaufträge und selbstbesteuertes Lernen sinnvoll zu organisieren, durchzuführen und zu reflektieren,
- andere in ihren Weltanschauungen und Meinungen zu akzeptieren, sofern sie selbst mit ihren Anschauungen nicht gegen Gesetze, die guten Sitten, die Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung verstoßen,
- sich argumentativ für eigene Interessen und Belange und für die anderer, die ungerecht behandelt werden, einzusetzen,
- beruflich, persönlich und gesellschaftlich sinnorientiert zu handeln.

Die Profile der Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs sind je nach Bildungsgang unterschiedlich akzentuiert, eine umfassende Darstellung der Fächer in allen Bildungsgängen des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs wird in der Weiterführung des

Schulprogramms erfolgen. Die folgende Skizzierung der Profile der Fächer bezieht sich im Wesentlichen auf die Bildungsgänge der Berufsschule in der dualen Berufsausbildung.

Deutsch/Kommunikation

Dem Unterricht in Deutsch/Kommunikation kommt in den Fachklassen der Berufsschule vorrangig die Aufgabe zu sprachliche, kommunikative und methodische Handlungskompetenz zu erweitern und zu vertiefen. Das heißt, in beruflichen wie in außerberuflichen Zusammenhängen

- Kommunikation aufnehmen und gestalten zu können (z. B. Führen von Beratungs- und Verkaufsgesprächen mit Kunden, Umgang mit Reklamationen und Kritik, zielgerichtete Kommunikation im Arbeitsteam gestalten, kundenorientierte Verwendung technischer Kommunikationsmittel),
- Informationen beschaffen und verarbeiten (z. B. Nutzung von Informationsmitteln, informatorisches Lesen, Auswerten und Strukturieren von Informationen)
- Texte erstellen und präsentieren (z. B. Verfassen von kundenorientierten geschäftlichen Schreiben, Nutzung der Textverarbeitung, Reaktivierung und Erweiterung von Kenntnissen in der Rechtschreibung und Zeichensetzung, Erstellen und präsentieren von Kurzreferaten, Produktpräsentationen),
- das Verstehen von Texten und den Umgang mit Medien weiter entwickeln (z. B. Rezeption von Sachtexten, Verständnisschwierigkeiten klären und beheben, Beeinflussung in Medien erkennen und darauf reagieren, die Machart von Texten beschreiben und ihre Gestaltung beurteilen),
- Interessen vertreten und verhandeln (z. B. für Produkte und Dienstleistungen werben, Entscheidungen treffen und begründen, Probleme und Konflikte erörtern).

Politik/Gesellschaftslehre

Das Fach Politik/Gesellschaftslehre orientiert sich an den Zielvorstellungen der Politischen Bildung, die Kompetenzen in den Bereichen politische Urteils- und Handlungsfähigkeit und methodische Fähigkeiten anstrebt. Es werden folgende Problemfelder thematisiert:

- Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
- Wirtschaft und Arbeit im Übergang zur nachindustriellen Gesellschaft
- Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft
- Chancen und Risiken neuer Technologien
- Sicherung des Friedens und Verfahren in der Konfliktlösung
- Soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten
- Ökologische Herausforderung für Politik und Wirtschaft
- Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung

Zu den Kompetenzen, die das Fach vermitteln will, gehören z. B. die Fähigkeit und Bereitschaft

- sich in den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Ordnungen zu orientieren, gesellschaftliche Verhältnisse nicht ungeprüft hinzunehmen, sondern sie auf ihren Sinn, ihre Zwecke und Notwendigkeiten hin zu befragen,
- Chancen zur Einflussnahme auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Strukturen zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern,
- Kommunikation und ihre Bedingungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu analysieren, auf Motive, Interessen und Machtgefälle zu prüfen und die Chancen zur Teilnahme zu erweitern,
- in politischen Alternativen zu denken, Partei zu ergreifen und zu versuchen, Entscheidungen nach demokratischen Regeln zu verwirklichen,
- sowohl eigene Rechte wahrzunehmen und eigene Interessen nach Möglichkeit solidarisch und kompromissbereit zu vertreten als auch gesellschaftliche Interessen und Interessen Benachteiligter zu erkennen und ihnen gegebenenfalls Vorrang zu geben,
- angesichts von individuellen und gesellschaftlichen Problemen Eigeninitiative zu entwickeln und die Bedingungen für Eigeninitiativen Benachteiligter zu verbessern,
- in unterschiedlichen sozialen Gruppen mitzuarbeiten, dabei Belastungen auszuhalten, Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung zu nutzen und Toleranz zu üben,
- das Lebensrecht und die Eigenständigkeit anderer Gesellschaften anzuerkennen, für eine gerechte Friedensordnung und für die Interessen benachteiligter Völker einzutreten, auch wenn dadurch Belastungen für die eigene Gesellschaft entstehen und die
- Fähigkeit zu erkennen, inwieweit Arbeit zur Existenzsicherung von Individuum und Gesellschaft notwendig ist und Grundlage für Selbstverwirklichung und politische Beteiligung sein kann, sowie die Bereitschaft, sich für die Gestaltung menschenwürdiger Bedingungen von Arbeit einzusetzen.

Evangelische und katholische Religionslehre

Der evangelische wie der katholische Religionsunterricht ergänzen und erweitern die Lernfelder und Lernsituationen des berufsbezogenen Lernbereichs, indem sie den Auszubildenden befähigen wollen zu solidarischem und gerechtem Handeln in seiner Berufs-, Arbeits- und Lebenswelt. Sie wollen ihm Orientierung am christlichen Glauben geben, Sachwissen, Verständnis und Toleranz in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen fördern und zu persönlicher Sinnfindung und zu einem eigenen religiösen Standpunkt ermutigen. Dazu gehören Kompetenzen wie z. B. sich selbst und andere wahrnehmen, annehmen und sich mitteilen zu können, mitbestimmen, verantworten und mitgestalten zu wollen und zu können und etwas wagen und hoffen zu können. Den Auszubildenden soll es ermöglicht werden, mit Freiheit wertorientiert und verantwortlich umzugehen.

Die jungen Erwachsenen haben im Religionsunterricht die Möglichkeit ihre neue Berufs- und Lebenssituation gemeinsam mit anderen zu reflektieren und lebensbedeutsamen Fragen, die ihnen in den neuen Zusammenhängen bewusst werden, neu zu stellen: Wer bin ich? Was soll das Ganze? Was ist mein Lebensziel? Sie werden am Arbeitsplatz enger als bisher mit Menschen unterschiedlichster Einstellungen und Überzeugungen konfrontiert und erfahren zunehmend belastende Situationen und Leid. Im Un-

terricht entwickeln und vertiefen sie Fähigkeiten sich solchen Situationen zu stellen und mit anders Denkenden auszutauschen, sie zu akzeptieren und gemeinsam zu handeln. Unterschiedliche weltanschauliche Überzeugungen wie sie sich in der Gesellschaft, bei Mitarbeitern am Arbeitsplatz zeigen, werden vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft reflektiert und auf ihre Tragfähigkeit für menschliches Zusammenleben und das eigene Leben überprüft. Das stärkt die Fähigkeit zu urteilen, eigene Entscheidungen zu treffen und Ansprüche, die gegen die Menschlichkeit, Gerechtigkeit, gegen einen verantwortlichen Umgang mit der Umwelt (Schöpfung) und ein Zusammenleben in Frieden gerichtet sind, zurückzuweisen. Gerade wegen der häufig intensiven Auseinandersetzung über Fragen, die die Auszubildenden unmittelbar betreffen, trägt der Religionsunterricht im Besonderen zur Selbstverwirklichung der Schülerinnen und Schüler in sozialer Verantwortung bei.

Sport/Gesundheitsförderung

Das Fach Sport/Gesundheitsförderung hat insbesondere in den Fachklassen der Berufsschule mit dem traditionellen Sportunterricht wenig gemein. Das Fach zielt darauf ab, die besonderen Anforderungen und Belastungen der in der Ausbildung erfahrenen und zukünftigen beruflichen Tätigkeit in den Blick zu nehmen und bei den Auszubildenden wesentliche Kompetenz zu ergänzen und zu vertiefen, die ihrer eignen Entwicklung und Gesundheitsförderung dienen. Dazu gehören Kompetenzen wie

- sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrzunehmen (z. B. Entwicklung der Bewegungswahrnehmung, physische und psychische Beanspruchungen im Alltag und Beruf erkennen),
- gesundheitsbewusst zu handeln, mit beruflichen Belastungen umgehen zu lernen und Ausgleichschancen wahrzunehmen (z. B. Interesse an Fitness wecken, Bewegung, Sport in den Alltag integrieren),
- sich darstellen zu können und Kreativität zu entwickeln (z. B. Körpersprache und Bewegung bewusst und situationsgerecht gestalten und einsetzen),
- in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung zu übernehmen (z. B. das eigene Wohlergehen und das anderer langfristig zu sichern, verantwortungsvoller Umgang mit „Gesellschaftsdrogen“ (Alkohol, Rauchen usw.),
- Lernstrategien zu entwickeln, sich zu organisieren und Leistung zu erbringen (z. B. sich Ziele setzen und Strategien entwickeln um sie zu erreichen) und
- miteinander zu kommunizieren, im Team zu arbeiten und aufgabenbezogen zu kooperieren (z. B. Faktoren erfolgreichen Arbeitens im Team kennen lernen und anwenden).

Neuere Entwicklungen und Ziele für das laufende und kommende Schuljahr

In allen Bildungsgängen sollen die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs gemäß Vorgabe der APO-BK unterrichtet werden. In Absprache mit der Schulleitung wird durch Neueinstellungen und durch langfristige Planung des Einsatzes von Kolleginnen und Kollegen dies zu gewährleisten permanent versucht

Im Rahmen des Medienentwicklungsplanes ist eine bessere technische Ausstattung (z. B. PC-Arbeitsplätze) der Klassenräume der Fachklassen der Berufsschule gefordert. Eine Zwischenlösung ist die Möglichkeit, vorhandene PC-Räume auch für den Unter-

richt in den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs nutzen zu können. Der PC-Einsatz ermöglicht u. a.: eine handlungsorientierte und effektive Beschaffung von Informationen (z. B. Internetrecherche für Politik/Gesellschaftslehre für den Vergleich von Parteiprogrammen), visuelle Veranschaulichungen von Zusammenhängen (z. B. Funktionsweisen des Körpers für den Unterricht in Sport/Gesundheitsförderung), selbstgesteuertes Lernen durch Lernprogramme (z. B. Selbstlernprogrammen zur gezielten Förderung einzelner Schüler in Orthografie und Interpunktion oder die Produktion von geschäftlichen Schreiben in Deutsch/Kommunikation), Formen des kommunikativen Austausches über Foren (z. B. Einholen von Meinungen zu relevanten Fragen im Religionsunterricht).

Die Kolleginnen und Kollegen, die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs in den Fachklassen der Berufsschule unterrichten, haben seit Beginn der Umsetzung der Lernfeldkonzeption versucht sich in den Bildungsgängen, in denen Lernsituationen entwickelt werden, daran zu beteiligen und diese zu ergänzen. Darüber hinaus haben die Kolleginnen und Kollegen des berufsübergreifenden Lernbereichs fächerübergreifend eine Ausgestaltung des Lernfeldes „Vom Schüler zum Azubi - Mit der Berufsausbildung beginnen“ für alle Bildungsgänge in den Fachklassen entwickelt. Die Neuordnung der Bildungsgängen in der Berufsschule erfordert auch zukünftig ein intensives Engagement bei der Gestaltung von Lernsituationen.

Kolleginnen und Kollegen der Fachgruppe Deutsch-Deutsch/Kommunikation planen fachübergreifend mit Kollegen anderer Fächer eine Einführung in Lern- und Arbeitsmethoden. Eine solche „Einführungswoche“ soll zu Beginn des Schuljahres 2006/07 zunächst in Vollzeitbildungsgängen erprobt werden. Zudem ist angedacht ein Modul zur Übung von Rechtschreibung und Zeichensetzung nach dem Konzept der Freiarbeit zu entwickeln.

Die Kolleginnen und Kollegen, die katholische und evangelische Religionslehre unterrichten, bilden seit Jahren schon eine gemeinsame Fachgruppe. Entsprechend werden Fortbildungen in der Bezirksarbeitsgemeinschaft gemeinsam besucht sowie unterrichtliche und außerunterrichtliche Vorhaben „ökumenisch“ gestaltet. Die Fachgruppe hat die Lebensberatung am Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg eingerichtet, die von einer Religionslehrerin und zwei Berufsschulpfarrern an beiden Standorten angeboten wird. Die Fachgruppe plant ein dauerhaftes Schulprojekt zu initiieren, durch das ein soziales Projekt im Einzugsbereich der Schule unterstützt werden soll.

Die Fachgruppe Sport/Gesundheitsförderung richtet jährlich Turniere in Fußball und Volleyball aus, an der sich alle Klassen aller Bildungsgänge beteiligen können. Zudem ermöglicht sie im Rahmen von Projekttagen Sportarten, die nicht im Unterricht vorkommen (Mountainbike, Skilaufen etc.) und Selbstbehauptungstraining kennen zu lernen.

Kolleginnen und Kollegen, die Politik/Gesellschaftslehre und Gesellschaftslehre mit Geschichte unterrichten, bieten im Unterricht und bei Projekttagen fächerübergreifende Vorhaben an, in denen aktuellen politische oder gesellschaftsrelevante Fragen thematisiert werden. Dazu gehören besonders Themen, die sich mit Belangen der Region beschäftigen. Die Kolleginnen und Kollegen animieren Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben der Landesregierung, der Heimatvereine, der Eugen-Schmalenbach-Stiftung usw. teilzunehmen und unterstützen sie dabei.